

Antrag auf Errichtung und Betrieb von zwei Windenergieanlagen im Windpark Arnsberg- Bruchhausen, Hochsauerlandkreis

**Begründung zum Antrag auf naturschutzrechtliche
Befreiung von den Festsetzungen des
Landschaftsschutzgebietes „Arnsberg“ (LSG Typ A)**



Antrag auf Errichtung und Betrieb von zwei Windenergieanlagen im Windpark Arnsberg-Bruchhausen, Hochsauerlandkreis

**Begründung zum Antrag auf naturschutzrechtliche Befreiung von den
Festsetzungen des Landschaftsschutzgebietes „Arnsberg“ (LSG Typ A)**

Auftraggeber:
Felix Nova GmbH
Lemförder Straße 80
32369 Rahden-Sielhorst

Verfasser:
Bertram Mestermann
Büro für Landschaftsplanung
Brackhüttenweg 1
59581 Warstein-Hirschberg

Bearbeiter:
Ann-Katrin Gockel
M. Sc.-Ing. Landschaftsarchitektur

Bertram Mestermann
Dipl.-Ing. Landschaftsarchitekt

Proj.-Nr. 2015

Warstein-Hirschberg, Dezember 2022

Verzeichnisse

Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis	I
Abbildungsverzeichnis	III
Tabellenverzeichnis	III
1.0 Anlass und Aufgabenstellung.....	1
2.0 Kurzdarstellung des Vorhabens	2
2.1 Planung	2
2.2 Geografische Lage	3
2.3 Bestandssituation	4
3.0 Landschaftsschutzgebiet „Arnsberg“ (LSG Typ A)	7
3.1 Allgemeine Charakterisierung des Landschaftsschutzgebietes	7
3.2 Schutzzweck	7
3.3 Schutzwirkungen	7
4.0 Darstellung des Untersuchungsgebietes	12
4.1 Untersuchungsgebiet.....	12
4.2 Naturräumliche Einordnung und Nutzung	15
4.2.1 Nordsauerländer Oberland.....	15
4.2.2 Niedersauerland	16
4.3 LANUV Landschaftsraumbezeichnung	16
4.4 Rechtliche, planerische und sonstige informelle Vorgaben und Informationen	18
4.4.1 Regionalplan.....	19
4.4.2 Flächennutzungsplan.....	19
4.4.3 Landschaftsplan.....	19
4.4.4 Erlass für die Planung und Genehmigung von Windenergieanlagen und Hinweise zur Zielsetzung und Anwendung (Windenergie-Erlass) (2018)	20
4.4.5 Kulturlandschaftlicher Fachbeitrag zur Regionalplanung Regierungsbezirk Arnsberg – Teilabschnitt Oberbereich Dortmund – östlicher Teil (Kreis Soest und Hochsauerlandkreis) (2010)	22
4.4.6 Veröffentlichung „Erhaltende Kulturlandschaftsentwicklung in Nordrhein- Westfalen“ (2007)	24
4.4.7 Nutzung des Untersuchungsgebietes für die landschaftsgebundene Erholung	24
5.0 Wirkungen des Vorhabens auf die Schutzzwecke des L andschaftsschutzgebietes.....	26
5.1 Vorhabensspezifische Wirkungen.....	26
5.2 Betroffene Verbotstatbestände	26
6.0 Begründung zum Antrag auf naturschutzrechtliche Befreiung von den Festsetzungen des Landschaftsschutzgebietes	27
6.1 Gründe des überwiegenden öffentlichen Interesses, einschließlich sozialer und wirtschaftlicher Art	27
6.2 Vereinbarkeit mit den Belangen von Naturschutz und Landschaftspflege	28

Verzeichnisse

6.2.1	Darstellung der Schutz Zwecke.....	29
6.2.2	Sicherung und Erhaltung der natürlichen Erholungseignung	29
6.2.3	Sicherung und Erhaltung der Leistungsfähigkeit des Naturhaushalts gegenüber den vielfältigen Nutzungsansprüchen an Natur und Landschaft	30
6.2.3.1	Boden.....	30
6.2.3.2	Wasser	31
6.2.3.3	Luft und Klima	31
6.2.3.4	Tiere	32
6.2.3.5	Pflanzen	32
6.2.3.6	Wirkungsgefüge der Naturgüter	33
6.2.3.7	Fazit	33
6.2.4	Zusammenfassung	34
7.0	Gutachterliche Bewertung.....	35
	Quellenverzeichnis	38

Verzeichnisse

Abbildungsverzeichnis

Abb. 1	Lage der geplanten Anlagestandorte.....	1
Abb. 2	Darstellung der Anlagenstandorte	3
Abb. 3	Blick Richtung Westen auf die Kahlschlagfläche im Bereich des geplanten Anlagenstandort WEA 1.....	5
Abb. 4	Blick von Norden entlang eines vorhanden Wirtschaftsweges.....	5
Abb. 5	Gehölzbestand aus Laubbäumen südlich des Standortes der WEA 1.....	5
Abb. 6	Baumgruppe an der Wegekreuzung südlich des Standortes.	5
Abb. 7	Fichtenbestand westlich des geplanten Standortes der WEA 1.....	5
Abb. 8	Bestandssituation im Bereich der WEA 2.	6
Abb. 9	Wirtschaftsweg im Bereich der Planung der WEA 2.	6
Abb. 10	Einzelbäume im nördlichen Bereich der Betriebsflächen der WEA 2.....	6
Abb. 11	Fließgewässerbereich östlich der Planung der WEA 2.	6
Abb. 12	Überblick über das Landschaftsschutzgebiet „Arnsberg“.....	7
Abb. 13	Lage der geplanten Anlagenstandorte (rot-schwarze Kreise) auf Basis der Topografischen Karte.....	12
Abb. 14	Lage der geplanten Anlagenstandorte (rot-schwarze Kreise) auf Basis des Luftbildes.....	13
Abb. 15	Blick aus dem Untersuchungsgebiet in Richtung Süden. Die Bundesautobahn sowie der Bereich des Industriegebietes sind durch farbige Ovale markiert.	14
Abb. 16	Naturräumliche Haupteinheiten (durch grüne Linie abgegrenzt) innerhalb des Untersuchungsgebietes.....	15
Abb. 17	Landschaftsräume innerhalb des Untersuchungsgebietes	17
Abb. 18	Landschaftsbildeinheiten innerhalb des Untersuchungsgebietes.....	22
Abb. 19	Lage der geplanten Windenergieanlagen (rot-schwarze Kreise) zu den im Kulturlandschaftlichen Fachbeitrag zur Regionalplanung aufgeführten Elemente.....	23
Abb. 20	Vorhandene Wanderwege (rote Linien) innerhalb des Untersuchungsgebietes.....	25
Abb. 21	Lage der Betriebsflächen (rote Linien) der geplanten Windenergieanlagen (rot-schwarze Kreise) zu den vorhandenen Wanderwegen (rote Strichlinie).	25

Tabellenverzeichnis

Tab. 1	Koordinaten der geplanten Windenergieanlagen (UTM-Koordinaten).....	3
Tab. 2	Landschaftsbildeinheiten innerhalb des Untersuchungsgebietes.....	21

1.0 Anlass und Aufgabenstellung

Die Felix Nova GmbH plant die Errichtung und den Betrieb von zwei Windenergieanlagen im Windpark Arnsberg-Bruchhausen, Hochsauerlandkreis. Vorgesehen ist die Errichtung von Windenergieanlagen des Modells Nordex N 163/6.X mit einer Nennleistung von 7.0 MW und einer Nabenhöhe von 164 m bei den Windenergieanlagen. Der Rotordurchmesser beträgt 163 m. Die Gesamthöhe jeder Anlage beträgt demnach bei den beiden Windenergieanlagen 245,5 m.

Die Planung der Windenergieanlagen erfolgt in einem Waldgebiet auf einer borkenkäferbedingten Kalamitätsfläche ca. 1.000 m nördlich der Ortslagen Arnsberg-Bruchhausen und Arnsberg-Niedereimer. Im Süden verläuft die Bundesautobahn 46 in einer Entfernung von ca. 500 m.

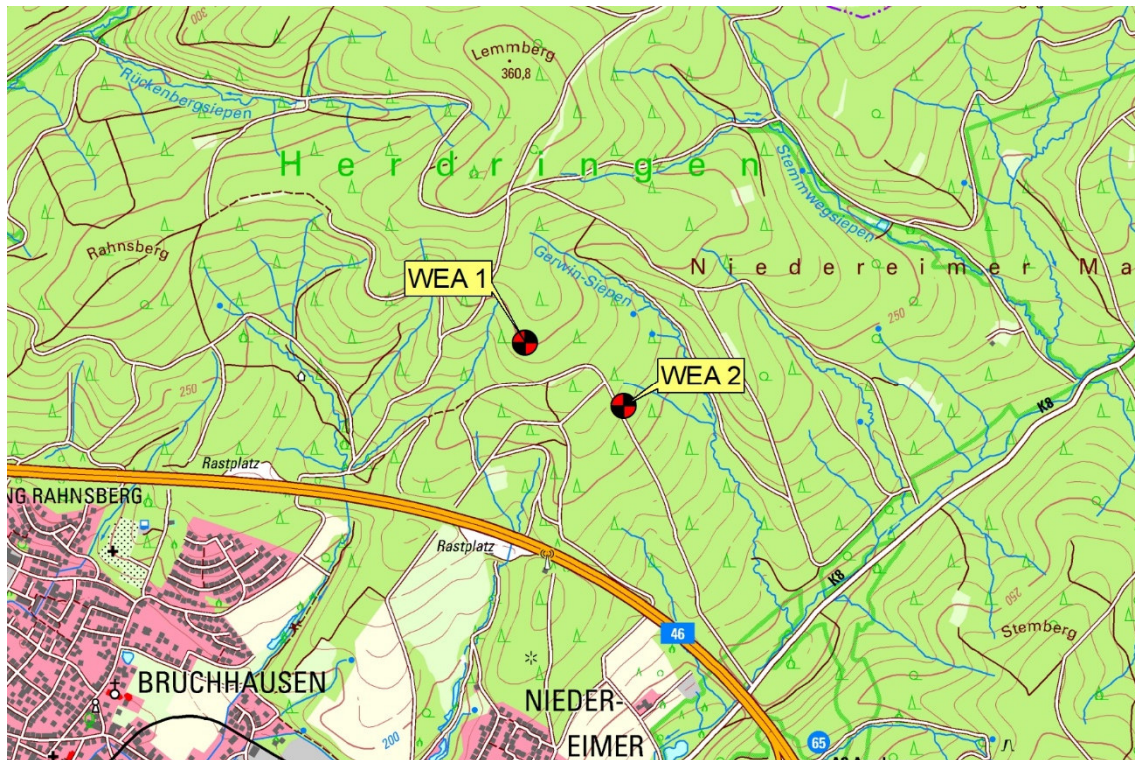


Abb. 1 Lage der geplanten Anlagestandortes (rot-schwarze Kreise) auf Grundlage der Topographischen Karte 1:25.000.

Zur Realisierung der Planung ist eine Befreiung von den Verboten und Geboten des Landschaftsschutzgebietes „Arnsberg“ (LSG Typ A) erforderlich. Hiermit wird die Begründung für den Antrag auf eine naturschutzrechtliche Befreiung nach § 67 Abs. 1 und 2 BNatSchG in Verbindung mit § 75 LNatSchG NRW von den Festsetzungen des Landschaftsschutzgebietes vorgelegt.

2.0 Kurzdarstellung des Vorhabens

2.1 Planung

Gegenstand der Planung sind die direkten Anlagenstandorte sowie die Kranstellflächen, Montageflächen und Lagerflächen. Zusätzlich werden die neu zu schaffenden Zuwegungen bis zum nächstgelegenen Forstweg sowie die baubedingt entstehenden Böschungsflächen berücksichtigt. Die genannten Elemente sind durchweg neu zu errichten. Weiterhin wird ein Wendetrichter zwischen der WEA 1 und der WEA 2 berücksichtigt, welcher dauerhaft hergestellt wird.

Fundament

Zur Errichtung jeder geplanten Windenergieanlage wird ein kreisförmiges Fundament angelegt. Der Bodenaushub der Fundamentgrube wird nach Fertigstellung des Fundamentes i. d. R. wieder angeschüttet.

Kranstell-, Montage- und Lagerfläche

Die zur Errichtung jeder geplanten Windenergieanlage benötigte Kranstellfläche wird benachbart zu dem Fundament dauerhaft aus Mineralgemisch angelegt. Der Oberboden wird abgeschoben. An die Kranstellfläche und das Fundament angrenzend müssen ggf. Böschungen dauerhaft angelegt werden.

Zusätzlich wird eine Fläche zur Montage der Anlagenkomponenten benötigt. Die Fläche wird i. d. R. in Schotterbauweise hergestellt. Nach Inbetriebnahme der WEA wird das Schottermaterial zurückgebaut. Anschließend kann die Bestandssituation im Bereich der Montagefläche wiederhergestellt werden.

Zudem werden im Umfeld der Bauflächen hindernisfreie Arbeitsbereiche hergestellt. Die Arbeitsbereiche werden gerodet (wenn erforderlich), der Oberboden wird soweit erforderlich abgetragen und zwischengelagert. Die Arbeitsbereiche werden von den Baufahrzeugen befahren. Auch die Zwischenlagerung von Erdaushub findet im Bereich der hindernisfreien Arbeitsbereiche statt. Nach Inbetriebnahme der WEA werden diese Flächen wieder aufgeforstet bzw. in ihren ursprünglichen Zustand zurückgeführt.

Erschließung

Die baubedingte Erschließung der Anlagenstandorte über vorhandene Wege bis zur nächsten bestehenden öffentlichen Straße (z. B. Landstraße) ist nicht Gegenstand des Antrages. Es wird ein gesonderter Antrag seitens des Vorhabensträgers gestellt.

Kurzdarstellung des Vorhabens

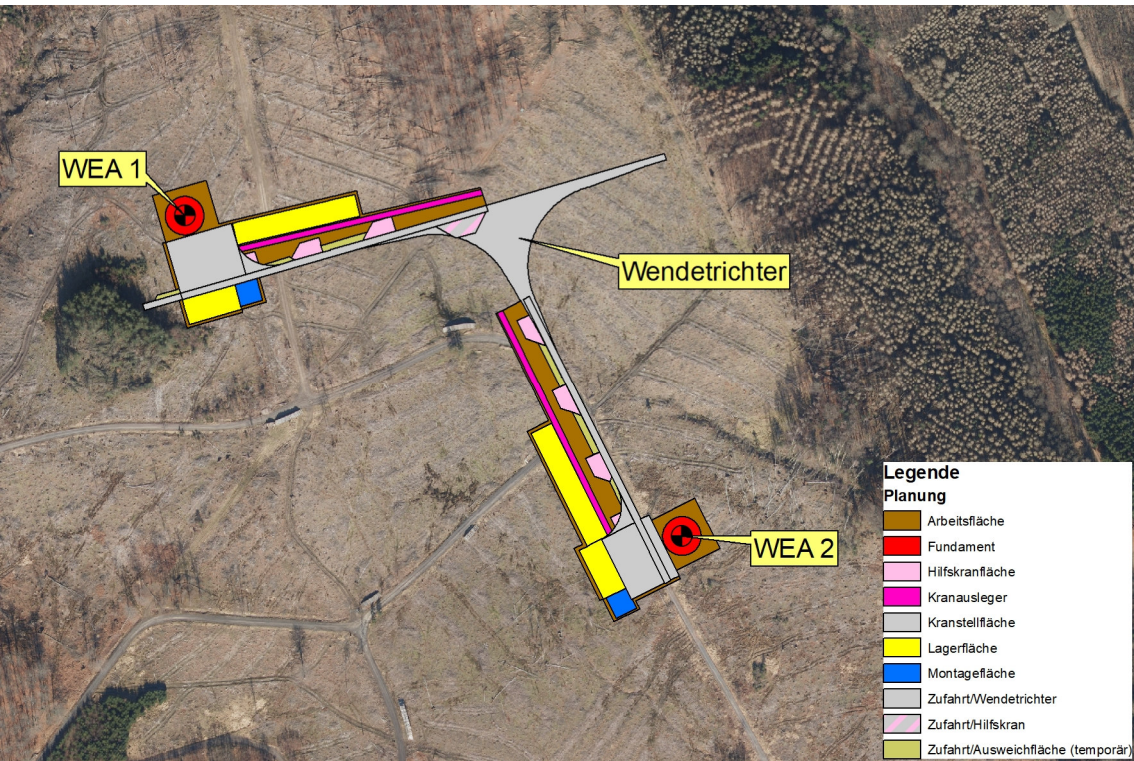


Abb. 2 Darstellung der Anlagenstandorte (rot-schwarze Kreise) sowie der dazugehörigen Flächen auf Basis des Luftbildes.

2.2 Geografische Lage

Die geplanten Windenergieanlagen liegen innerhalb des Windparks Arnberg-Bruchhausen auf dem Stadtgebiet von Arnberg (Hochsauerlandkreis). Geplant sind zwei Windenergieanlagen des Typs Nordex N 163/6.X mit einer Nennleistung von 7.0 MW und einer Nabenhöhe von 164 m. Die Gesamthöhe jeder Anlage beträgt demnach bei den beiden Windenergieanlagen 245,5 m.

Tab. 1 Koordinaten der geplanten Windenergieanlagen (UTM-Koordinaten).

Nr.	Lage des Anlagenstandortes			Nabenhöhe (m)	Rotordurchmesser (m)	Fußpunkt (Höhe ü. NN.)
	X-Koordinate	Y-Koordinate	Kreis			
WEA 1	433591	5698813	Hochsauerlandkreis	164	163	303
WEA 2	433919	5698601	Hochsauerlandkreis	164	163	261

Kurzdarstellung des Vorhabens

2.3 Bestandssituation

Die geplanten Windenergieanlagen befinden sich auf dem Stadtgebiet von Arnsberg, innerhalb des Landschaftsraumes LR-VIb-010 „Arnsberger Wald“. Die Umgebung lässt sich in zwei große Bereiche untergliedern, welche durch die Bundesautobahn 46 getrennt werden. Der nordwestliche, nördliche sowie nordöstliche Bereich um die geplanten Windenergieanlagen wurde ursprünglich überwiegend durch Nadelwald unterschiedlicher Altersstufen geprägt, welcher teilweise von Laubwald abgewechselt wurde. Aufgrund der aktuellen Borkenkäferkalamität sind bereits viele Fichtenbestände abgestorben oder werden in absehbarer Zeit absterben. Die abgestorbenen Bestände werden sukzessive geerntet. Es entstehen damit weitere Kahlschlagflächen. Die beiden geplanten Windenergieanlagen liegen aktuell auf einer großen Kalamitätsfläche. Auf Schlagfluren unterschiedlicher Ausprägung entwickeln sich neben ruderalen Vegetationsstrukturen auch Gebüsche und junge Bäume als Naturverjüngung. Vereinzelt sind auch kleinflächige Wildwiesen oder Weihnachtsbaumkulturen zu finden. Das Gebiet wird von einem Netz aus Forstwegen erschlossen. Außerdem gibt es zahlreiche unbefestigte Wege und Rückegassen und vereinzelte Quellen und Quellbäche in der Umgebung. Der südliche Bereich hingegen wird vorrangig vom Stadtgebiet von Arnsberg, die Ruhr und die angrenzenden Aubereiche geprägt. Weiterhin befinden sich landwirtschaftliche Flächen sowie Waldbereiche im südlichen Bereich des Untersuchungsgebietes.

WEA 1

Die Bestandssituation in der Umgebung der geplanten WEA 1 stellt sich als eine großflächige ehemalige Nadelwaldfläche dar, welche derzeit eine Kahlschlagfläche ist. Auf der Fläche entwickeln sich erste ruderale Vegetationsstrukturen. Entlang der vorhandenen Wirtschaftswege aus Mineralgemisch befinden sich grasige Säume, welche unterschiedliche Breiten aufweisen. Vereinzelt stocken Laubbäume (Eiche, Buche, Birke, Esche) entlang der Wege. Zwei Laubholzbestände finden sich etwas weiter südlich der Planung. Der östliche Teil der temporären Betriebsflächen überschneidet sich mit einem lichten Buchenwaldbestand auf ca. 331 m². Westlich des geplanten Anlagenstandortes sowie der Betriebsflächen liegt ein kleiner Bestand jüngerer Fichten.

Kurzdarstellung des Vorhabens



Abb. 3 Blick Richtung Westen auf die Kahlschlagfläche im Bereich des geplanten Anlagenstandort WEA 1.



Abb. 4 Blick von Norden entlang eines vorhandenen Wirtschaftsweges. Der geplante Standort der WEA 1 befindet sich auf der rechten Seite des Weges.



Abb. 5 Gehölzbestand aus Laubbäumen südlich des Standortes der WEA 1.



Abb. 6 Baumgruppe an der Wegekreuzung südlich des Standortes.



Abb. 7 Fichtenbestand westlich des geplanten Standortes der WEA 1.

Kurzdarstellung des Vorhabens

WEA 2

Die Bestandssituation in der Umgebung der geplanten WEA 2 stellt sich als eine großflächige ehemalige Nadelwaldfläche dar, welche momentan eine Kahlschlagfläche ist. Auf der Fläche entwickeln sich erste ruderale Vegetationsstrukturen. Entlang der vorhandenen Wirtschaftswege aus Mineralgemisch befinden sich grasige Säume, welche unterschiedliche Breiten aufweisen. Vereinzelt stocken Laubbäume (Eiche, Buche, Birke, Esche) entlang der Wege in der Umgebung. Durch die nördlichen und östlichen Betriebsflächen werden einige dieser Laubbäume tangiert. Dabei handelt es sich vorrangig um Bäume mit Bruthöhendurchmessern (BHD) zwischen 5 und 20 cm. Östlich des Anlagenstandortes sowie der Betriebsflächen befindet sich ein Fließgewässerbereich, welcher zum Zeitpunkt der Bestandsaufnahme nur bedingt Wasser geführt hat.



Abb. 8 Bestandssituation im Bereich der WEA 2.



Abb. 9 Wirtschaftsweg im Bereich der Planung der WEA 2.



Abb. 10 Einzelbäume im nördlichen Bereich der Betriebsflächen der WEA 2.



Abb. 11 Fließgewässerbereich östlich der Planung der WEA 2.

3.0 Landschaftsschutzgebiet „Arnsberg“ (LSG Typ A)

3.1 Allgemeine Charakterisierung des Landschaftsschutzgebietes

Das Landschaftsschutzgebiet „Arnsberg“ erstreckt sich über eine Fläche von ca. 8.374,53 ha und besteht aus 94 Teilflächen. Die geplanten Windenergieanlagen liegen in einer der größeren Teilflächen des Landschaftsschutzgebietes.

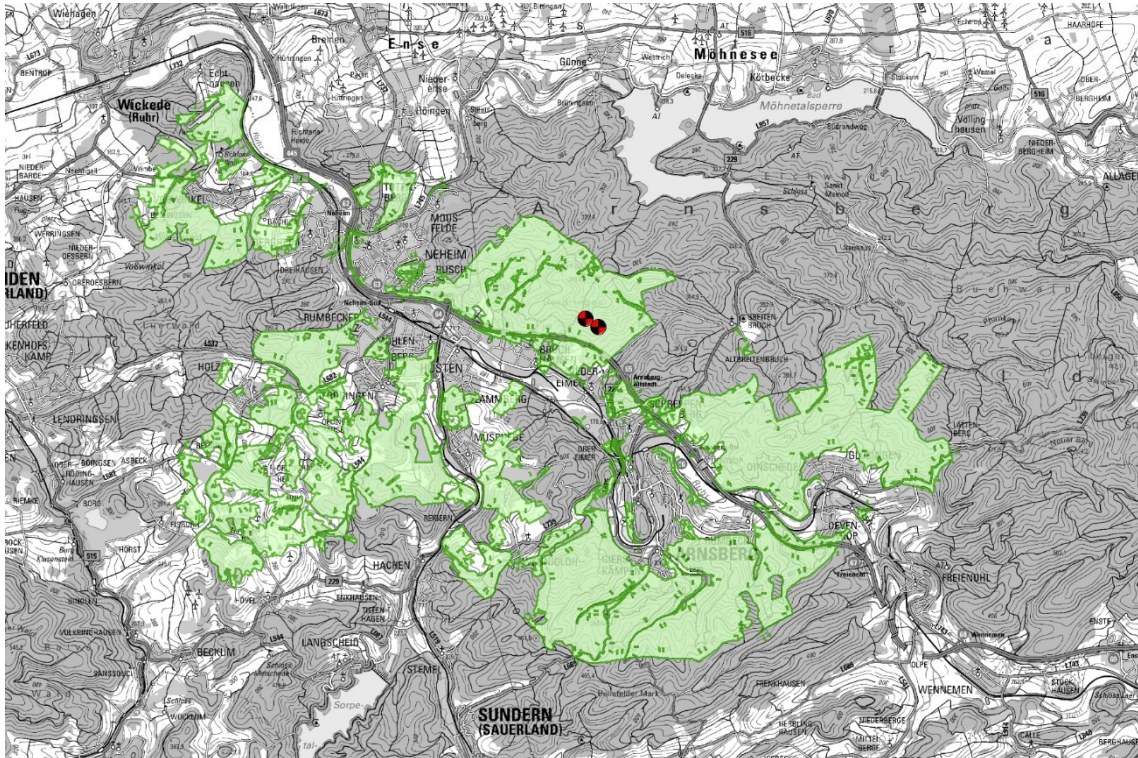


Abb. 12 Überblick über das Landschaftsschutzgebiet „Arnsberg“. Die geplanten Windenergieanlagen sind als rot-schwarze Kreise dargestellt.

3.2 Schutzzweck

„Die Festsetzung dient der Sicherung und Erhaltung der natürlichen Erholungseignung und der Leistungsfähigkeit des Naturhaushalts gegenüber den vielfältigen Nutzungsansprüchen an Natur und Landschaft“ (HOCHSAUERLANDKREIS 1998A).

3.3 Schutzwirkungen

Es gilt der unten aufgeführte allgemeine Verbotskatalog, der für alle unter Ziffer 2.3 festgesetzten Landschaftsschutzgebiete gilt.

Verbote

Nach § 34 Abs. 2 LG und aufgrund dieser Festsetzungen sind in den Landschaftsschutzgebieten alle Handlungen verboten, die den Charakter der Gebiete verändern können oder dem Schutzzweck zuwiderlaufen.

Landschaftsschutzgebiet „Arnsberg“ (LSG Typ A)

Der im Sinne des Landschaftsgesetzes ordnungsgemäßen Land- und Forstwirtschaft kommt für die Erhaltung der Kultur- und Erholungslandschaft eine zentrale Bedeutung zu; sie dient i. d. R. den Zielen des Landschaftsschutzes.

Insbesondere ist verboten:

- a) Bauliche Anlagen zu errichten oder in einer das Landschaftsbild beeinträchtigenden Weise zu ändern, auch wenn sie keiner Genehmigung oder Anzeige bedürfen.

Unberührt bleiben Bauvorhaben gemäß § 35 Abs. 1 Ziffer 1 bis 3 des Baugesetzbuches in der ab dem 01.07.1987 geltenden Fassung, soweit sie nach Feststellung der Unteren Landschaftsbehörde dem Schutzzweck nicht entgegenstehen und hinsichtlich Standortes und Gestaltung der Landschaft angepasst werden.

Unberührt bleibt ferner die Errichtung von Wildfütterungen, Jagdhochsitzen, offenen Melkständen oder offenen Schutzhütten für das Weidevieh sowie von nach Art und Größe ortsüblichen Forstkultur- und Weidezäunen.

Bauliche Anlagen sind insbesondere auch

- Landungs-, Boots- und Anlegestege,
- am Ufer oder auf dem Grund eines Gewässers verankerte Fischzuchtanlagen, Wohn- und Hausboote,
- Dauercampingplätze,
- Sport- und Spielplätze,
- Lager- und Ausstellungsplätze,
- Zäune und andere aus Baustoffen oder Bauteilen hergestellte Einfriedungen.

Soweit Werbeanlagen oder Warenautomaten keine baulichen Anlagen sind, ist zu beachten, dass das Errichten oder Anbringen nach der Bauordnung nur in eng begrenztem Umfang zulässig ist, nämlich

- Werbeanlagen an der Stätte der Leistung;
- Schilder, die Inhaber und Art gewerblicher Betriebe kennzeichnen (Hinweisschilder), wenn sie vor Ortsdurchfahrten auf einer Tafel zusammengefasst sind;
- einzelne Hinweiszeichen an Verkehrsstraßen und Wegeabzweigungen, die im Interesse des Verkehrs auf außerhalb der Ortsdurchfahrten liegenden Betriebe oder versteckt liegenden Stätten aufmerksam machen;
- Werbeanlagen an und auf Flugplätzen, Sportanlagen und Versammlungsstätten, soweit sie nicht in die freie Landschaft wirken;

Landschaftsschutzgebiet „Arnsberg“ (LSG Typ A)

- Werbeanlagen auf Ausstellungs- oder Messegeländen.

- b) Aufschüttungen, Verfüllungen, Abgrabungen oder Ausschachtungen vorzunehmen.

Unberührt bleiben Maßnahmen im Rahmen ortsüblicher Nutzungen von Gärten sowie Abgrabungen, die nicht unter die Eingriffsregelung des LG fallen.

Für Abgrabungen, die nach dem Bundesimmissionsschutzgesetz genehmigt werden, entfällt dieses Verbot aufgrund der Konzentrationswirkung der Genehmigung (§ 13 BImSchG vom 15.03.1974).

- c) Straßen, Wege oder Stellplätze zu errichten;

unberührt bleibt die Anlage von Wegen im Rahmen ordnungsgemäßer Land- und Forstwirtschaft, soweit sie - z. B. durch erhebliche Bodenaufträge oder -abträge oder durch bituminöse Befestigung oder Inanspruchnahme wertvoller Biotope - nicht unter die Eingriffsregelung des Landschaftsgesetzes fallen.

- d) Gewässer oder deren Ufer herzustellen, zu beseitigen oder ihre Gestalt zu verändern;

Maßnahmen der Gewässerunterhaltung sind vom Verbot nicht erfasst. Es wird jedoch auf das diesbezügliche Beteiligungsgebot des Zusammenarbeitserlasses des MURL vom 26.11.1984, Ziffer 7.61, verwiesen.

- e) Oberirdische oder unterirdische Versorgungs- oder Entsorgungsleitungen neu anzulegen.

Unberührt bleibt die Verlegung von innerbetrieblichen Leitungen, die der Versorgung der Land- und Forstwirtschaft sowie des Gartenbaues dienen und die Verlegung von Leitungen in der Fahrbahn von Straßen und Wegen;

- f) Bäume, Sträucher, Hecken, Feld- oder Ufergehölze, Hochstaudenfluren oder Röhrichte zu beseitigen oder zu schädigen oder auf andere Weise in ihrem Wachstum zu gefährden.

Unberührt bleiben Maßnahmen im Rahmen der ordnungsgemäßen Pflege, Erhaltung und Bewirtschaftung von Gehölzen und von Wald, soweit dies dem Schutzzweck nicht zuwiderläuft;

Eine Wachstumsgefährdung kann insbesondere auch erfolgen durch:

- Beschädigung des Wurzelwerkes,
- Verdichten des Bodens im Traufebereich.

Die ordnungsgemäße Bewirtschaftung umfasst auch den Abtrieb von Gehölzen und von Wald, wenn anschließend neu angepflanzt wird, jedoch nicht die Waldumwandlung in eine andere Nutzungsart.

Landschaftsschutzgebiet „Arnsberg“ (LSG Typ A)

- g) Stoffe oder Gegenstände zu lagern, abzulagern, einzuleiten der sich ihrer in anderer Weise zu entledigen, die das Landschaftsbild oder den Naturhaushalt gefährden oder beeinträchtigen können.

Unberührt bleiben

die vorübergehende Lagerung von Produkten der Land- und Forstwirtschaft sowie des Gartenbaus;

die vorübergehende Lagerung sowie das Aufbringen von Dünger, Kompost und Klärschlamm;

die vorübergehende Ablagerung von Stoffen und Gegenständen, die bei Maßnahmen der Gewässerunterhaltung anfallen.

Außerdem sind die Verbote des Abfallrechts zu beachten.

- h) Verkaufsbuden, Verkaufsstände oder Verkaufswagen, Zelte, Wohnwagen oder ähnliche dem zeitweiligen Aufenthalt von Menschen dienende Anlagen aufzustellen.

Unberührt bleibt das zeitweilige Aufstellen von Verkaufsständen an Straßen und Parkplätzen zum Verkauf im eigenen Betrieb gewonnener land- und forstwirtschaftlicher sowie gartenbaulicher Produkte und von Waldarbeiterschutzwagen.

Wohnwagenähnliche Anlagen sind insbesondere Wohnmobile, Wohncontainer oder Mobilheime. Es ist erlaubt, Wohnwagen auf Hofflächen abzustellen, sofern eine Nutzung nicht erfolgt.

- i) Auf Flächen der Landschaftsschutzgebiete außerhalb der befestigten Straßen und Fahrwege, der eingerichteten Park- und Stellplätze ein Kraftfahrzeug zu führen oder abzustellen und außerhalb von Straßen und festen Wegen Fahrrad zu fahren.

Unberührt bleibt das Führen und Abstellen von Fahrzeugen im Rahmen ordnungsgemäßer land- und forstwirtschaftlicher sowie gartenbaulicher und jagdlicher Tätigkeit oder wasserwirtschaftlicher Maßnahmen sowie die Unterhaltung öffentlicher Versorgungsanlagen.

Über § 70 Abs. 2 LG hinaus ist im Landschaftsschutzgebiet das Führen von Kraftfahrzeugen außerhalb der genannten Flächen auch dann untersagt, wenn eine privatrechtliche Befugnis, insbesondere die Einwilligung des Grundeigentümers vorliegt. Im Wald gelten die Regelungen des Landesforstgesetzes. Als befestigt sind alle Fahrwege anzusehen, die durch Einbringung von Wegebaumaterial für das Befahren hergerichtet sind.

- j) zu lagern, zu zelten oder Feuer zu machen.

Landschaftsschutzgebiet „Arnsberg“ (LSG Typ A)

Unberührt bleibt das Verbrennen von Stroh, Schlagabraum und sonstigen pflanzlichen Abfällen, soweit dies nach forst- und abfallrechtlichen Vorschriften zulässig ist sowie das Verbrennen an eingerichteten öffentlichen Feuerstellen.

Die Verbote des Forstgesetzes für das Land Nordrhein-Westfalen sind zu beachten.

- k) in bisher undrännierten Flächen Drainagen anzulegen oder den Grundwasserstand anderweitig zu verändern.

Unberührt bleibt die Beseitigung von Stau- und Nässeflächen als Folge künstlicher Bodenverdichtungen durch Boden- oder Tiefenlockerung sowie die Instandhaltung vorhandener Drainagen;

- l) Einrichtungen für den Modellsport zu schaffen sowie motorbetriebene Modelle fahren oder fliegen zu lassen;
- m) jeglicher Motorsport.

Ausnahmen:

Die Untere Landschaftsbehörde kann für die Landschaftsschutzgebiete auf Antrag von den Verboten eine Ausnahme zulassen, wenn die beabsichtigte Handlung mit dem Schutzzweck zu vereinbaren ist. Ausnahmen können mit der Verpflichtung zu Ausgleichs- oder Ersatzmaßnahmen gemäß §§ 4 und 5 LG verbunden sein (HOCHSAUERLANDKREIS 1998A).

4.0 Darstellung des Untersuchungsgebietes

4.1 Untersuchungsgebiet

Das Untersuchungsgebiet für die Betrachtung der möglichen Auswirkungen auf das Landschaftsschutzgebiet „Arnsberg“ (LSG Typ A) wird im Hinblick auf Auswirkungen auf das Landschaftsbild gemäß dem aktuellen „Erlass für die Planung und Genehmigung von Windenergieanlagen und Hinweise für die Zielsetzung und Anwendung (Windenergie-Erlass)“ (MWIDE 2018) gewählt.

Dort wird als Umkreis die 15-fache Anlagenhöhe (Gesamthöhe aus Nabenhöhe und Rotorblattlänge) für die Betrachtung festgelegt. Der Umkreis der 15-fachen Anlagenhöhe beträgt demnach für die Windenergieanlagen 3.682,5 m [$15 \cdot 245,5 \text{ m}$], daraus ergibt sich eine nachfolgend betrachtete Gesamtfläche von ca. 4.584 ha.

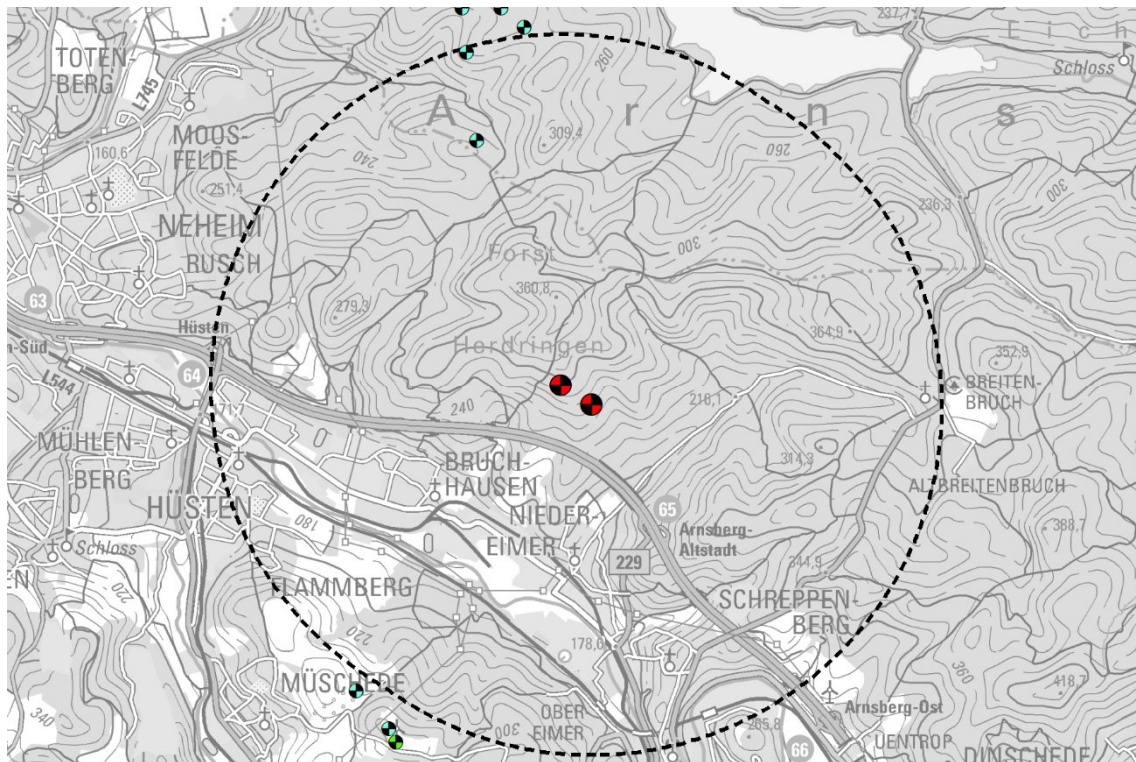


Abb. 13 Lage der geplanten Anlagenstandorte (rot-schwarze Kreise) auf Basis der Topographischen Karte. Das Untersuchungsgebiet 3.697,5 m ist als schwarze Strichlinie dargestellt. Die bereits bestehenden Windenergieanlagen sind als grün-schwarze Kreise, beantragte Windenergieanlagen als türkis-schwarze Kreise abgebildet.

Darstellung des Untersuchungsgebietes

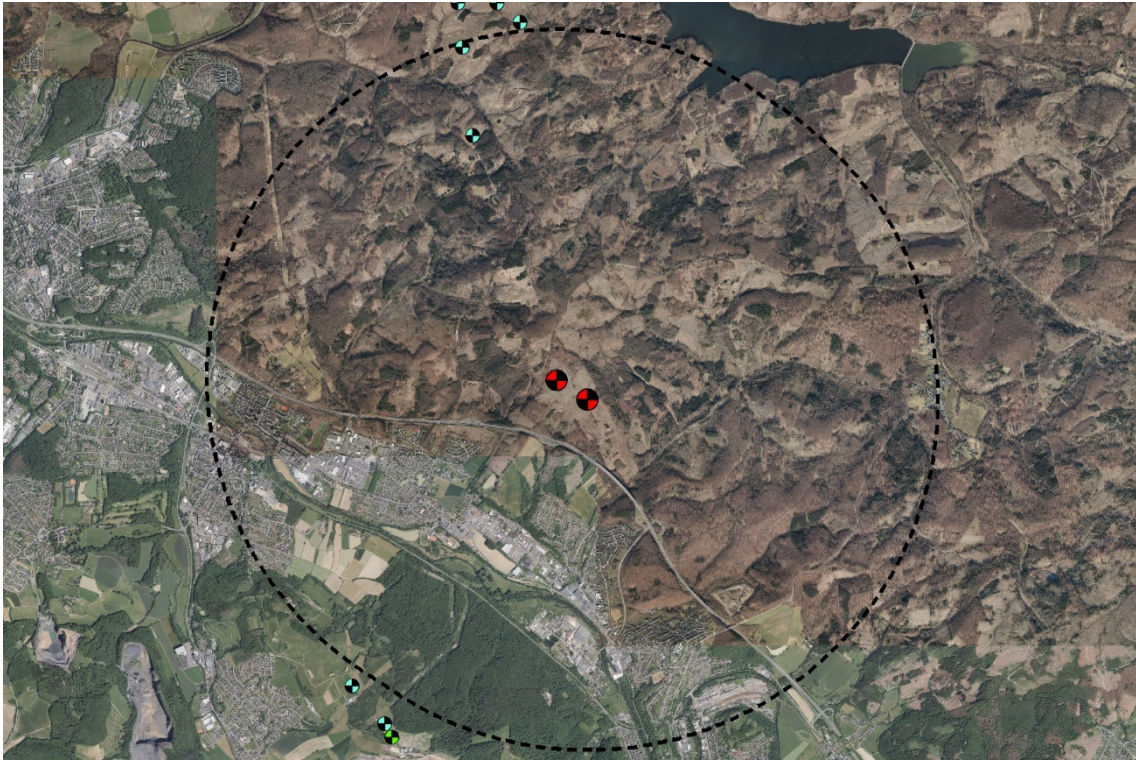


Abb. 14 Lage der geplanten Anlagenstandorte (rot-schwarze Kreise) auf Basis des Luftbildes. Das Untersuchungsgebiet 3.697,5 m ist als schwarze Strichlinie dargestellt. Die bereits bestehenden Windenergieanlagen sind als grün-schwarze Kreise, beantragte Windenergieanlagen als türkis-schwarze Kreise abgebildet.

Vorbelastungen im Untersuchungsgebiet

Als Vorbelastungen des Landschaftsbildes innerhalb des Untersuchungsgebietes werden die Bundesautobahn 46, das Industriegebiet Hammerweide sowie die vorhandenen Hochspannungsleitungen eingestuft.

Weiterhin führt die aktuelle Borkenkäferkalamität dazu, dass viele Fichtenbestände im Untersuchungsgebiet bereits abgestorben sind oder noch absterben. Diese Bestände sind bereits geerntet oder werden in absehbarer Zeit abgeerntet werden. Dadurch verändert sich das Landschaftsbild innerhalb des Untersuchungsgebietes momentan sichtbar und es wird dauern, bis sich wieder neue ausgeprägte Waldstrukturen entwickelt haben.

Die geplanten Windenergieanlagen innerhalb des Untersuchungsgebietes werden nicht als Vorbelastung im Untersuchungsgebiet angenommen.

Darstellung des Untersuchungsgebietes



Abb. 15 Blick aus dem Untersuchungsgebiet in Richtung Süden. Die Bundesautobahn sowie der Bereich des Industriegebietes sind durch farbige Ovale markiert.

Sichtbarkeiten im Untersuchungsgebiet

Windenergieanlagen können infolge ihrer baulichen Höhe nicht nur an dem Anlagenstandort wirken, sondern aufgrund der Fernwirkung in den umgebenden Landschaftsraum hinein. Es wird daher innerhalb des festgelegten Untersuchungsgebietes zusätzlich in drei Sichtbereiche unterschieden.

Im **Nahbereich**, also in der unmittelbaren Umgebung der geplanten Windenergieanlagen, sind die geplanten Windenergieanlagen vollständig für den Betrachter wahrnehmbar. An diesen Nahbereich schließt der **Mittelbereich** an. In diesem sind die geplanten Windenergieanlagen oftmals durch Vegetationsstrukturen (z. B. Wald), Topografie des Geländes (Tallage oder Berglage) sowie des Standortes des Betrachters nur noch bedingt sicht- bzw. wahrnehmbar. Aufgrund der aktuellen Borkenkäferkalamität sind bereits viele Fichtenbestände innerhalb des Untersuchungsgebietes, sowie im Bereich der geplanten Anlagenstandorte, abgestorben oder werden in absehbarer Zeit absterben. Die abgestorbenen Bestände werden sukzessive geerntet. Es entstehen damit sukzessive weitere Kahlschlagflächen. Dadurch wird sich die Sichtbarkeit der Windenergieanlagen, insbesondere im Mittelbereich, zwischenzeitlich erhöhen. Die Windenergieanlagen werden daher für einige Jahre, bis sich wieder höhere Vegetationsstrukturen entwickelt haben, auch im Mittelbereich deutlich wahrnehmbar sein. Im

Darstellung des Untersuchungsgebietes

Distanzbereich, also aus weiter Entfernung, werden die geplanten Windenergieanlagen aufgrund der topografischen Situation im Untersuchungsgebiet vorrangig von erhöhten Positionen / Höhenlagen sichtbar sein. Durch die Lage der geplanten Windenergieanlagen auf einer großflächigen Kalamitätsfläche werden die Anlagen bis zum Aufwuchs von neuen Waldstrukturen vermehrt im vollen Umfang sichtbar sein.

4.2 Naturräumliche Einordnung und Nutzung

Die geplanten Windenergieanlagen sind innerhalb der naturräumlichen Haupteinheit „Nordsauerländer Oberland“ (NR-334) geplant. Im Südwesten schließt die Haupteinheit „Niedersauerland“ (NR-337-E2) an.

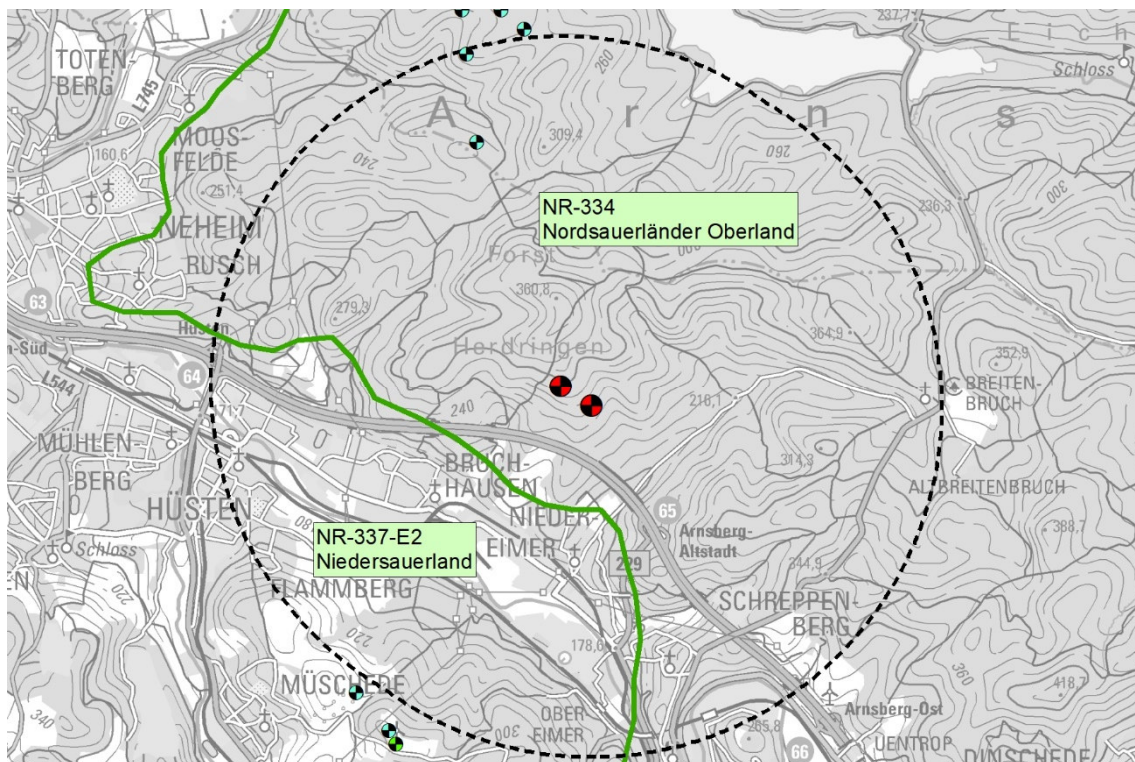


Abb. 16 Naturräumliche Haupteinheiten (durch grüne Linie abgegrenzt) innerhalb des Untersuchungsgebietes (schwarze Strichlinie). Die bereits bestehenden Windenergieanlagen sind als grün-schwarze Kreise, beantragte Windenergieanlagen als türkis-schwarze Kreise abgebildet.

4.2.1 Nordsauerländer Oberland

„Das Nordsauerländer Oberland entspricht als Saumland dem nordöstlichen Teil des Süderberglands (submontanes Palaeozoisches Bergland). Es ist ein von mässig eingeböschten Längstälern in flache Rücken und Platten zerlegte, nach Norden hinabfallende Abdachungsfläche, in die die beiden Massenkalk-Hochflächen von Warstein und Brilon eingebettet sind“ (LANUV 2022).

4.2.2 Niedersauerland

„Das Niedersauerland entspricht dem nördlichen Teil des Rheinischen Schiefergebirges. Dieser am tiefsten von allen Einheiten des Süderberglandes gelegene Teilbereich ist vor allem durch stufenähnliche, westost-verlaufender Gürtel geprägt, die in sich meist kuppig ausgebildet sind. Höhenlagen von mehr als 300 m werden nur im Südosten erreicht (Müssenberg nördlich Hachen 428 m). Im Norden grenzt das Niedersauerland an die Hellwegbörden (542), im Osten an das Nordsauerländer Oberland (334), im Südosten an die Innersauerländer Senken (335), im Süden an das Märkische Oberland (336-E1) und im Westen an das ähnlich aufgebaute Bergisch-Sauerländische Unterland (337-E1). Seine nördliche Grenze deckt sich weitgehend mit dem Erosionsrand des Kreideckgebirges“ (LANUV 2022).

4.3 LANUV Landschaftsraumbezeichnung

Die geplanten Windenergieanlagen liegen innerhalb des Landschaftsraumes „Arnsberger Wald“ (LR-VIb-010). Weiterhin befinden sich die Landschaftsräume „Niedersauerländer Ruhrtal“ (LR-VIb-002), „Hachener Kuppelland“ (LR-VIb-008), „Ruhrtal“ (LR-VIb-011) und „Möhnetal“ (LR-VIb-009) innerhalb des Untersuchungsgebietes.

Landschaftsraum LR-VIb-10 – Arnsberger Wald

„Der Arnsberger Wald gehört zu den wenigen großflächig unzerschnittenen Naturräumen Nordrhein-Westfalens. Das Waldland steht in einem bemerkenswerten Kontrast zum Siedlungsband der mittleren Ruhr im Süden und der offenen Agrarlandschaft des Haarstrangs nördlich des Möhnetals im Norden. Er ist Kernstück des gleichnamigen Naturparks. Seine Waldbilder werden von der Bestockung geprägt: 70 % sind Fichtenwald, 20 % Buchenwald und 10 % Eichenwald. Seltene und urige Waldbilder mit Uralt-Buchen, Erlen- und Birkenbruchwäldern sind insbesondere im Bereich des Hamorsbruchs ausgebildet. Der Plackweg, alte Wegeverbindung von Arnsberg nach Brilon, ist ein beliebter Wanderweg auf dem Scheitel des Arnsberger Waldes.“ (LANUV 2022).

Landschaftsraum LR-VIb-002 – Niedersauerländer Ruhrtal

„Das Niedersauerländer Ruhrtal ist Teil des Bergisch-Sauerländischen Unterlandes (Naturräumliche Haupteinheit 337) und stellt mit seinem von W nach O verlaufenden Längstal die Grenze zur anschließenden nördlich gelegenen Westfälischen Bucht (Naturräumliche Haupteinheit 544) dar. Zwischen Schwerte und Fröndenberg durchfließt die Ruhr eine breite Aue, die im Norden und Süden durch eine stärker geneigte Auenkante begrenzt wird. Aus den holozänen und pleistozänen Flussablagerungen haben sich durch die natürlichen Überschwemmungen der Ruhr-Hochwässer Braune Auenböden entwickelt. Als potentielle natürliche Vegetation kommen auf den Auenböden artenreiche Sternmieren-Stieleichen-Hainbuchen-Auenwälder, in nassen und versumpften Bereichen stellenweise Erlenbruchwälder und in den häufig und länger überfluteten Auenbereichen Silberweiden-Auenwälder und Weidengebüsche vor (LANUV 2022).

Antrag auf Errichtung und Betrieb von zwei Windenergieanlagen im Windpark Arnsberg-Bruchhausen, Hochsauerlandkreis - Begründung zum Antrag auf naturschutzrechtliche Befreiung von den Festsetzungen des Landschaftsschutzgebietes „Arnsberg“ (LSG Typ A)

Darstellung des Untersuchungsgebietes

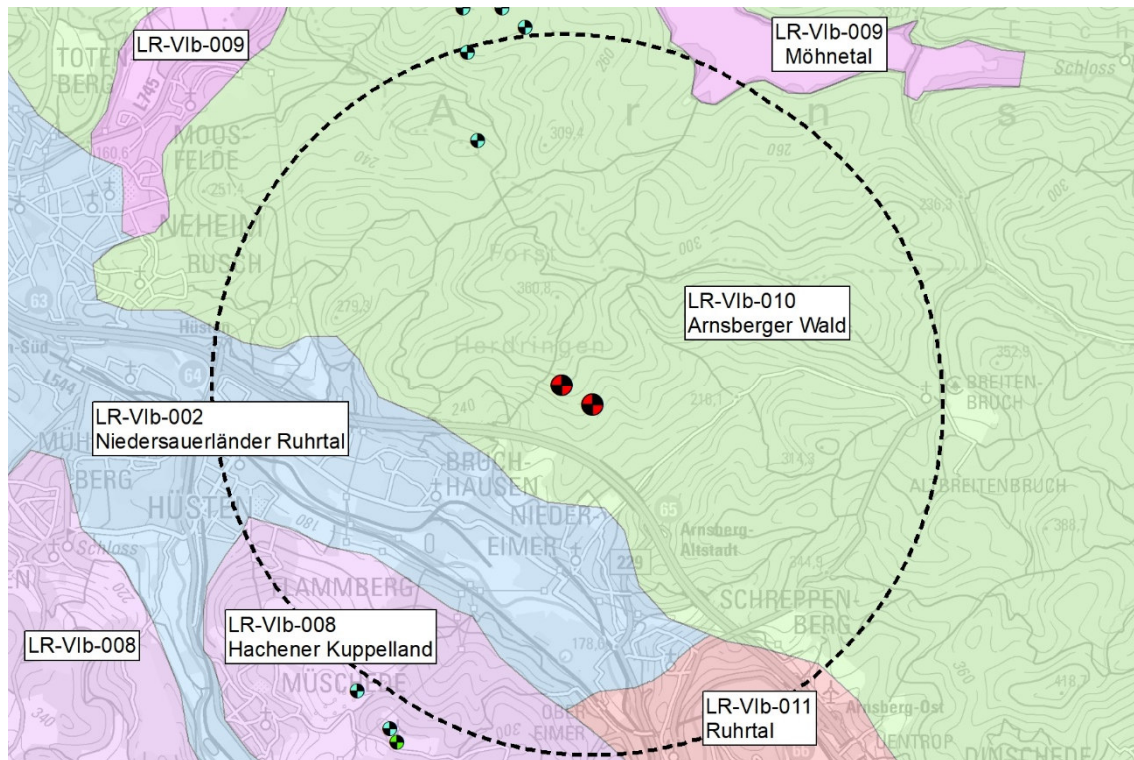


Abb. 17 Landschaftsräume innerhalb des Untersuchungsgebietes (schwarze Strichlinie). Die geplanten Windenergieanlagen sind als rot-schwarze Kreise abgebildet.

Landschaftsraum LR-Vib-008 – Hachener Kuppelland

„Westlich von Arnsberg erstreckt sich das morphologisch vielfältig bewegte, relativ offene Hachener Kuppenland, geologisch geprägt durch den raschen Wechsel aus Kulmplattenkalk, Kulm-Kieselkalk und geschiefertem Tonstein, durchsetzt von Kalkknoten (Karbon). Aus der differenzierten Geologie und Geomorphologie des Naturraumes resultiert eine vielfältige Bodenlandschaft: Kuppen und Rücken aus Kalkgestein weisen inselartig Rendzinen und Braunerde-Rendzinen auf, flachgründige schluffige Lehmböden geringer bis mittlerer Sorptionsfähigkeit und sehr geringer bis geringer nutzbarer Wasserkapazität. Kieselschiefer und Kieselkalke sind örtlich großflächig auch zu Podsol-Braunerden, z. T. auch Braunerden oder Podsolen verwittert, flach- bis mittelgründige Skelettböden meist geringer Sorptionsfähigkeit und geringer nutzbarer Wasserkapazität. In Hanglagen mit Hang- und Hochflächenlehmen sind Braunerden, stellenweise Pseudogley-Braunerden mit mittlerer bis hoher Sorptionsfähigkeit und meist mittlerer nutzbarer Wasserkapazität verbreitet. Selten sind hingegen Pseudogleye mit ihrem charakteristischen Wechsel von Vernässung und Austrocknung. In den Bachtälern kommen Gleye, z.T. auch Nassgleye zur Ausprägung. [...] Das Hachener Kuppenland ist ein klimatischer und edaphischer Gunstraum mit einer ausgewogenen Feld-Wald-Verteilung. Die Wälder weisen einen hohen Laubwaldanteil auf, die Feldflur wird örtlich durch ein dichtes Netz von Hecken und Feldgehölzen gegliedert. Zu den herausragenden Lebensräumen im landesweiten Biotopverbund gehören die felsereichen

Darstellung des Untersuchungsgebietes

Buchenwälder nordwestlich Hachen und das Buchenwaldreservat Obereimer westlich von Arnsberg“ (LANUV 2022).

LR-VIb-009 – Möhnetal

„Das vorwiegend in Ost-West-Richtung ausgerichtete, vor der Hangstufe des Haarstranges verlaufende breite, tiefe und offene Sohlental der Möhne bildet den landschaftlich markanten Abschluss des sauerländischen Schiefergebirges gegenüber dem nördlich angrenzenden Münsterland. Der Rumpf des Schiefergebirges taucht hier unter die Kreideschichten des Münsterschen Beckens. Wegen der besonderen geographischen Lage und geomorphologischen Ausprägung lässt sich das Möhne-Längstal auch treffend als "Dachrinne" des nördlichen sauerländischen Gebirgsrandes bezeichnen. Zwischen Günne im Westen und Völlinghausen im Osten ist die Möhne zur Möhnetalsperre aufgestaut worden, mit 150 Mio. cbm Fassungsvermögen eine der größten Talsperren Deutschlands“ (LANUV 2022).

LR-VIb-011 - Ruhrtal

„Die Ruhr, zentrales Fließgewässer des Sauerlandes, berührt von der Quelle am Fuße des Ruhrkopfes im zentralen Rothaargebirge nördlich von Winterberg bis zum Ruhrknie bei Echthausen an der Kontaktstelle zwischen Sauerland und Hellwegbörden unterschiedliche Mittelgebirgslandschaften, die auch das Ruhrtal wiederum wesentlich bestimmen. [...] Der Landschaftsraum des Ruhrtales umfasst ergänzend die südlichen Ruhr-Zuflüsse Henne und Sorpe mit den gleichnamigen Talsperren. Im Ruhrtal sind überwiegend Auenböden ausgebildet, nur selten und kleinflächig abgelöst von Niedermoor-Ablagerungen und Gleyen“ (LANUV 2022).

4.4 Rechtliche, planerische und sonstige informelle Vorgaben und Informationen

Nach § 26 BNatSchG Absatz 1 sind „Landschaftsschutzgebiete [...] rechtsverbindlich festgesetzte Gebiete, in denen ein besonderer Schutz von Natur und Landschaft erforderlich ist

1. zur Erhaltung, Entwicklung oder Wiederherstellung der Leistungs- und Funktionsfähigkeit des Naturhaushaltes oder der Regenerationsfähigkeit und nachhaltigen Nutzungsfähigkeit der Naturgüter, einschließlich des Schutzes von Lebensstätten und Lebensräumen bestimmter wildlebender Tier- und Pflanzenarten
2. wegen der Vielfalt, Eigenart und Schönheit oder der besonderen kulturhistorischen Bedeutung der Landschaft oder
3. wegen ihrer besonderen Bedeutung für die Erholung“.

„Mit 45,2 Prozent der Landesfläche decken Landschaftsschutzgebiete einen Großteil der Flächen des Landes Nordrhein-Westfalen ab. Die Großflächigkeit dieser

Darstellung des Untersuchungsgebietes

Ausweisungen ist unter anderem vor dem Hintergrund der Abwehr der Siedlungsentwicklung in den baulichen Außenbereich und der Zersiedelung der Landschaft zu verstehen. In manchen Gemeinden umfassen Landschaftsschutzgebiete daher fast den gesamten bauplanungsrechtlichen Außenbereich, in dem der Gesetzgeber die Errichtung von Windenergieanlagen privilegiert hat. Deshalb kommt der Vereinbarkeit der Errichtung von Windenergieanlagen mit Landschaftsschutzgebietsausweisungen beziehungsweise -festsetzungen für den Ausbau der Windenergie in Nordrhein-Westfalen besondere Bedeutung zu“ (MWIDE 2018).

Mit der Änderung des Bundesnaturschutzgesetzes vom 20. Juli 2022 wird dem § 26 im Hinblick auf Landschaftsschutzgebiete folgender Absatz 3 angefügt „(3) In einem Landschaftsschutzgebiet sind die Errichtung und der Betrieb von Windenergieanlagen sowie der zugehörigen Nebenanlagen nicht verboten, wenn sich der Standort der Windenergieanlagen in einem Windenergiegebiet nach § 2 Nummer 1 des Windenergieflächenbedarfsgesetzes vom 20. Juli 2022 (BGBl. I S. 1353) befindet. Satz 1 gilt auch, wenn die Erklärung zur Unterschutzstellung nach § 22 Absatz 1 entgegenstehende Bestimmungen enthält. Für die Durchführung eines im Übrigen zulässigen Vorhabens bedarf es insoweit keiner Ausnahme oder Befreiung. Bis gemäß § 5 des Windenergieflächenbedarfsgesetzes festgestellt wurde, dass das jeweilige Land den Flächenbeitragswert nach Anlage 1 Spalte 2 des Windenergieflächenbedarfsgesetzes oder der jeweilige regionale oder kommunale Planungsträger ein daraus abgeleitetes Teilflächenziel erreicht hat, gelten die Sätze 1 bis 3 auch außerhalb von für die Windenergienutzung ausgewiesenen Gebieten im gesamten Landschaftsschutzgebiet entsprechend. Die Sätze 1 bis 4 gelten nicht, wenn der Standort in einem Natura 2000-Gebiet oder einer Stätte, die nach Artikel 11 des Übereinkommens vom 16. November 1972 zum Schutz des Kultur- und Naturerbes der Welt (BGBl. 1977 II S. 213, 215) in die Liste des Erbes der Welt aufgenommen wurde, liegt.“ (BNATSCHG). Dieser Absatz 3 wird ab dem 01.02.2023 gültig.

4.4.1 Regionalplan

In der zeichnerischen Darstellung des Regionalplanes Arnsberg, Teilabschnitt Kreis Soest und Hochsauerlandkreis (BEZIRKSREGIERUNG ARNSBERG 2012) ist der Bereich um die geplanten Windenergieanlagen als „Waldbereich mit der Freiraumfunktion, Schutz der Landschaft und landschaftsorientierten Erholung“ gekennzeichnet.

4.4.2 Flächennutzungsplan

Für die Stadt Arnsberg wurden alle Windkonzentrationszonen aufgehoben (Stand: 09.2022). Eine Darstellung von Windenergie im Flächennutzungsplan liegt demnach nicht vor (BEZIRKSREGIERUNG ARNSBERG 2022).

4.4.3 Landschaftsplan

Die geplanten Windenergieanlagen liegen innerhalb des rechtskräftigen Landschaftsplanes Arnsberg. Laut Festsetzungskarte befinden sich die geplanten Standorte

Darstellung des Untersuchungsgebietes

innerhalb des Landschaftsschutzgebietes „Arnsberg Typ A“ (2.3.1). Nördlich und östlich der WEA 2 ist das Naturschutzgebiet „Unterlauf des Gewässersiepens“ (2.1.24) ausgewiesen. Weiterhin befindet sich in der Umgebung eine Entwicklungs-, Pflege- und Erschließungsmaßnahme (§ 13 LNATSchG) mit dem Ziel der Umbestockung von NH (Nadelholz) in LH (Laubholz) an Fließgewässern (Code Pf 5.1.2 VII 2). In der Entwicklungskarte wird das Entwicklungsziel „Erhaltung einer mit naturnahen Lebensräumen oder sonstigen natürlichen Landschaftselementen reich oder vielfältig ausgestatteten Landschaft“ festgelegt (vgl. HOCHSAUERLANDKREIS 1998B).

4.4.4 Erlass für die Planung und Genehmigung von Windenergieanlagen und Hinweise zur Zielsetzung und Anwendung (Windenergie-Erlass) (2018)

Da Beeinträchtigungen des Landschaftsbildes durch Windenergieanlagen aufgrund der Anlagenhöhe von mehr als 20 m gemäß BNatSchG nicht ausgleichbar oder ersetzbar sind, erfolgt im Rahmen des Landschaftspflegerischen Begleitplans (MESTERMANN LANDSCHAFTSPLANUNG 2022A) die Ermittlung des Ersatzgeldes gemäß dem Anhang zum Windenergie-Erlass vom 8. Mai 2018 für den Eingriff in das Landschaftsbild.

Bei der Landschaftsbildbewertung wird ein Vergleich des derzeitigen Zustandes mit dem Sollzustand (Leitbild) der jeweiligen Landschaftsbildeinheit vorgenommen. Dabei orientiert sich die Formulierung des Soll-Zustandes bzw. Leitbildes eng an der Beschreibung der Landschaftsräume, insbesondere an dem darin formulierten Leitbild.

Der Soll-Ist-Vergleich erfolgt anhand der Kriterien „Eigenart“, „Vielfalt“ und „Schönheit“.

Eigenart

„Dem Kriterium ‚Eigenart‘ kommt eine zentrale Bedeutung im Rahmen der Bewertung zu. Es charakterisiert das Typische einer Landschaft. Bewertet wird orientiert am Leitbild das Maß der Übereinstimmung der jeweiligen Einheit mit dem Leitbild bzw. der Eigenartverlust in der Einheit. Die Bewertung erfolgt anhand der Teilkriterien ‚Relief‘, ‚Gewässer‘, ‚qualitatives Nutzungsmuster‘ und ‚Siedlungsausprägung‘.

Vielfalt

Die ‚Vielfalt‘ beschreibt quantitativ den Abwechslungsreichtum der landschafts- und naturraumtypischen Ausprägung der Nutzungen, Strukturen und Elemente. Diese ist abhängig insbesondere von der Eigenart.

Schönheit

Die ‚Schönheit‘ bewertet das Maß der Übereinstimmung der landschaftstypischen Ausstattung der Natur mit der menschlichen Nutzung. Die Schönheit wird charakterisiert durch das Kriterium ‚Naturnähe‘“ (LANUV 2018).

Beim Ist-Zustand werden bereits vorhandene Störungen und Beeinträchtigungen des Landschaftsbildes berücksichtigt.

Darstellung des Untersuchungsgebietes

Landschaftsbildbewertung gem. LANUV (2018)

Die geplanten Windenergieanlagen sollen innerhalb der Landschaftsbildeinheit

- LBE-VIb-010-W

errichtet und betrieben werden. Im Untersuchungsgebiet befinden sich außerdem die Landschaftsbildeinheiten

- LBE-VIb-002-F3
- LBE-VIb-008-O
- LBE-VIb-009-S
- LBE-VIb-011-F3
- Ortslage

Nachfolgend wird die Bewertung der innerhalb des Untersuchungsgebietes befindlichen Landschaftsbildeinheiten (LBE) gem. LANUV (2018) aufgeführt.

Tab. 2 Landschaftsbildeinheiten innerhalb des Untersuchungsgebietes

LBE-VIb-002-F3		LBE-VIb-008-O	
Eigenart:	4	Eigenart:	6
Vielfalt:	1	Vielfalt:	3
Schönheit:	2	Schönheit:	2
Bedeutung:	keine Angabe	Bedeutung:	herausragend
Wertstufe für das Landschaftsbild:	<u>mittel</u>	Wertstufe für das Landschaftsbild:	<u>sehr hoch</u>
LBE-VIb-009-S		LBE-VIb-010-W	
Eigenart:	4	Eigenart:	6
Vielfalt:	3	Vielfalt:	2
Schönheit:	3	Schönheit:	2
Bedeutung:	besonders	Bedeutung:	besonders
Wertstufe für das Landschaftsbild:	<u>hoch</u>	Wertstufe für das Landschaftsbild:	<u>hoch</u>
LBE-VIb-011-F3		Ortslage	
Eigenart:	4	Eigenart:	0
Vielfalt:	2	Vielfalt:	0
Schönheit:	2	Schönheit:	0
Bedeutung:	keine Angabe	Bedeutung:	keine Angabe
Wertstufe für das Landschaftsbild:	<u>mittel</u>	Wertstufe für das Landschaftsbild:	<u>Ortslage / Siedlung</u>

Darstellung des Untersuchungsgebietes

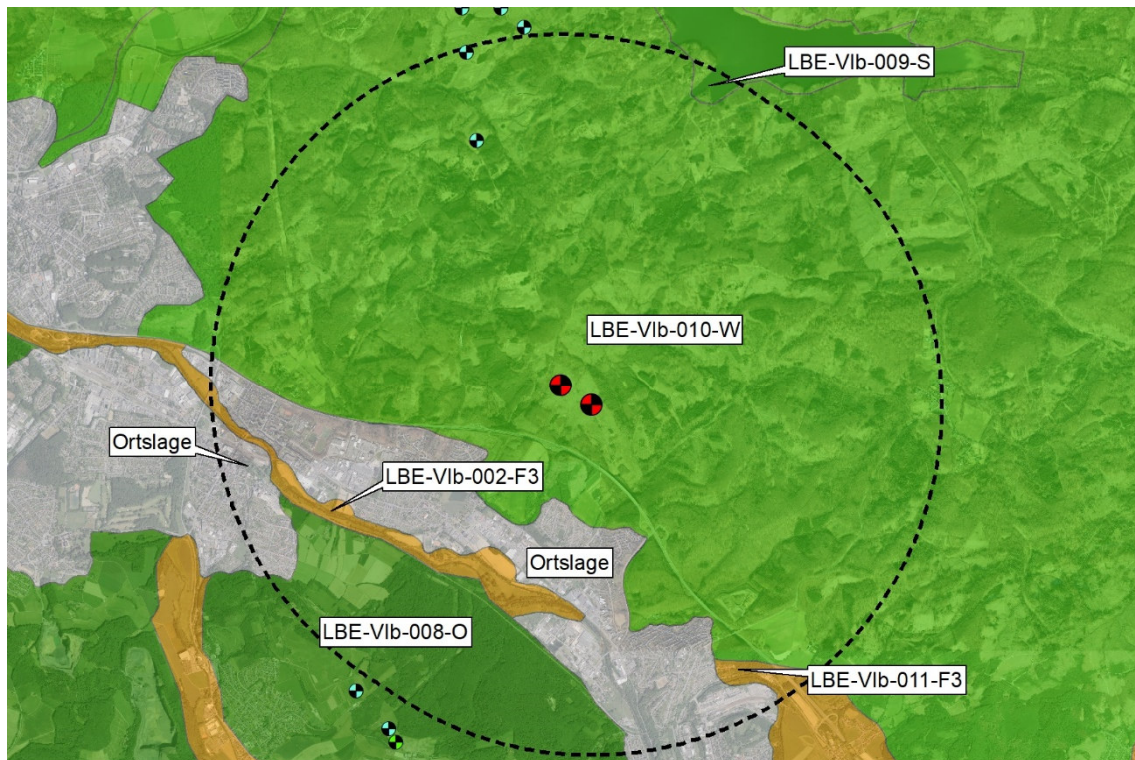


Abb. 18 Landschaftsbildeinheiten innerhalb des Untersuchungsgebietes (schwarze Strichlinie).

Legende:

rot-schwarze Kreise =	geplante Windenergieanlagen
grün-schwarze Kreise =	bestehende Windenergieanlagen
türkis-schwarze Kreise =	beantragte Windenergieanlagen

Legende Wertstufen Landschaftsbild:

ohne Farbe =	Ortslage
orange =	mittel
hellgrün =	hoch
dunkelgrün =	sehr hoch

4.4.5 Kulturlandschaftlicher Fachbeitrag zur Regionalplanung Regierungsbezirk Arnsberg – Teilabschnitt Oberbereich Dortmund – östlicher Teil (Kreis Soest und Hochsauerlandkreis) (2010)

In dem Kulturlandschaftlichen Fachbeitrag zur Regionalplanung Regierungsbezirk Arnsberg – Teilabschnitt Oberbereich Dortmund – östlicher Teil (Kreis Soest und Hochsauerlandkreis) (LWL-DENKMALPFLEGE, LANDSCHAFTS- UND BAUKULTUR IN WESTFALEN 2010) befinden sich die nachfolgend aufgeführten Kulturlandschaftsbereiche / Elemente innerhalb des Untersuchungsgebietes.

Bedeutsame Kulturlandschaftsbereiche – Fachsicht Landschafts- und Baukultur

- Arnsberger Wald (K 21.04)

Darstellung des Untersuchungsgebietes

Bedeutsame Kulturlandschaftsbereiche – Fachsicht Archäologie

- Arnsberg (A 21.01)

Bedeutsame Orte und Sichtbeziehungen – Flächen mit potentiell bedeutsamen Sichtbeziehungen auf raumwirksame Orte

- rote Schraffur in der Abbildung 19

Bedeutsame Orte und Sichtbeziehungen – Historisch überlieferte Sichtbeziehungen

- Schwarz-rote Pfeile in der Abbildung 19

Bedeutsame Orte und Sichtbeziehungen – Raumwirksame und kulturlandschaftsprägende Objekte

- Kath. Pfarrkirche St. Peter, Arnsberg-Hüsten (D 130)
- Kath. Pfarrkirche St. Maria Magdalena, Arnsberg-Bruchhausen (D 131)
- Kreuzweg Arnsberg-Hüsten, Alter Friedhof (D 132)

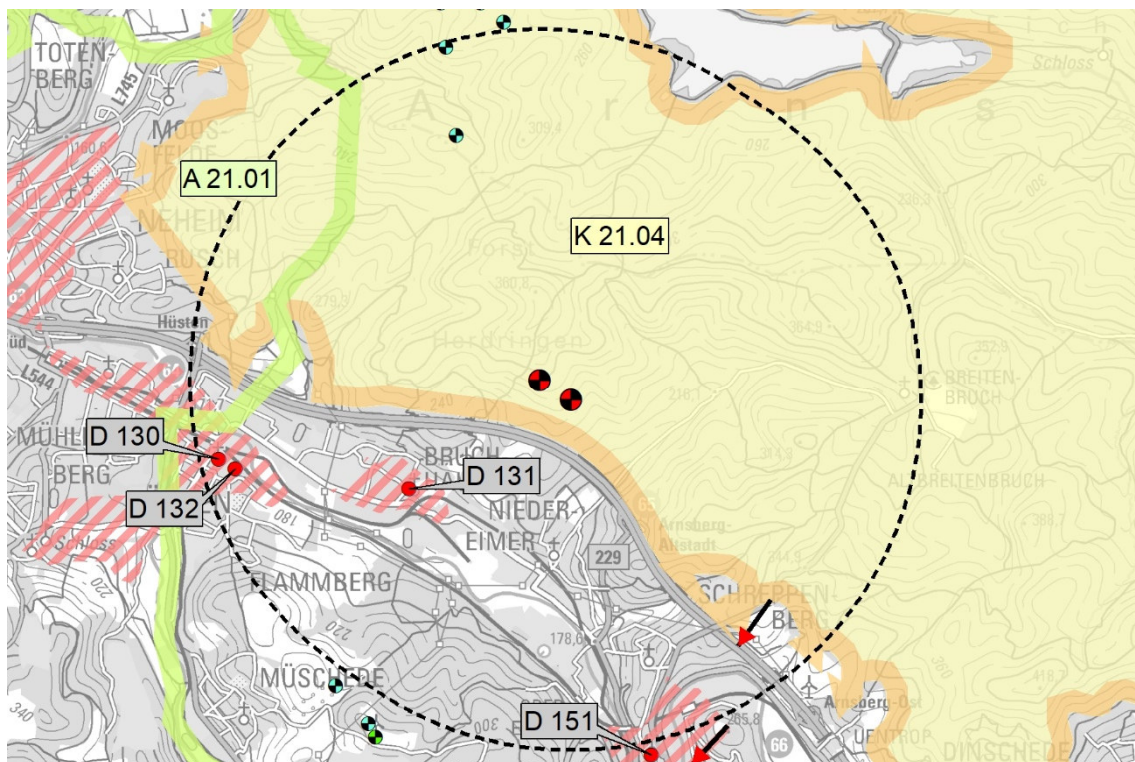


Abb. 19 Lage der geplanten Windenergieanlagen (rot-schwarze Kreise) zu den im Kulturlandschaftlichen Fachbeitrag zur Regionalplanung aufgeführten Elemente im Untersuchungsgebiet (schwarze Strichlinie).

4.4.6 Veröffentlichung „Erhaltende Kulturlandschaftsentwicklung in Nordrhein-Westfalen“ (2007)

Die geplanten Windenergieanlagen liegen innerhalb der Kulturlandschaft „Sauerland“ (LANDSCHAFTSVERBAND RHEINLAND – LANDSCHAFTSVERBAND WESTFALEN-LIPPE 2007). „Das Sauerland mit tief eingeschnittenen Tälern und steilen Hängen umfasst in den Höhenlagen die niederschlagsreichsten Gebiete Nordrhein-Westfalens. Das bewaldete Bergland ist durchbrochen von offenen Kalkmulden und Hochebenen. Sie dienen aufgrund ihrer Bodengüte dem Ackerbau“ (Kulturlandschaften NRW 2018).

4.4.7 Nutzung des Untersuchungsgebietes für die landschaftsgebundene Erholung

Die geplanten Windenergieanlagen liegen innerhalb des Naturparks „Arnsberg Wald“. „Erholungsuchende Menschen und solche, die die Natur lieben, sind im Naturpark Arnsberger Wald gleichermaßen gut aufgehoben: Die reizvolle Nachbarschaft von Wasser und Wald bilden hier eine eindrucksvolle Kulisse und lassen das Herz eines jeden Besuchers höherschlagen. Eine intakte, abwechslungsreiche Landschaft, bestehend aus Bergen und Tälern, Bachläufen und Seen, Fernsichten und dichten Wäldern laden zum Wandern und Erleben ein. Der bereits 1961 gegründete Naturpark Arnsberger Wald befindet sich in malerischer Lage am Südrand der Westfälischen Bucht und wird im Norden durch den Haarstrang und im Süden durch das Ruhrtal begrenzt. Mit einer Größe von 482 Quadratkilometern erstreckt er sich über weite Teile des Kreises Soest und des Hochsauerlandkreises. Vier Landschaften in einem Park. Die Verbindung von Wald und Wasser ist eine besondere Gunst des Naturparks Arnsberger Wald. Vier unterschiedliche Landschaftsteile heben sich von Norden nach Süden voneinander ab: der Haarstrang, das Möhnetal, der eigentliche Arnsberger Wald und das Arnsberger Ruhrtal“ (LANUV 2022).

Das Untersuchungsgebiet ist durch ein Netz von unterschiedlichen Wanderwegen erschlossen. Die Wanderwege können von Wanderern sowie von Radfahrern/Mountainbike-Fahrern genutzt werden. Die Betriebsflächen der WEA 1 tangieren an einer Stelle zwei regionale Wanderwege. Der Wegeverlauf des Rundweg Arnsberg-Niedereimer – Arnsberg-Breitenbruch sowie der Wanderweg Möhnesee-Brüningsen- Sorpetalsperre / Staumauer werden von den Betriebsflächen tangiert.

Durch die Kalamitätsflächen in der Umgebung der geplanten Windenergieanlagen verändern sich besonders die Ausblicke in den Landschaftsraum von den Wanderwegen ausgehend sehr stark. Wo vorher in Fichtenwälder geblickt wurde, bekommt der Wanderer jetzt teilweise weite Ausblicke in die Landschaft.

Der Möhnesee ganz im Norden des Untersuchungsgebietes bietet für Besucher ein abwechslungsreiches Angebot. Allerdings befindet sich nur ein kleiner Teilbereich innerhalb des Untersuchungsgebietes.

Antrag auf Errichtung und Betrieb von zwei Windenergieanlagen im Windpark Arnberg-Bruchhausen, Hochsauerlandkreis - Begründung zum Antrag auf naturschutzrechtliche Befreiung von den Festsetzungen des Landschaftsschutzgebietes „Arnberg“ (LSG Typ A)

Darstellung des Untersuchungsgebietes

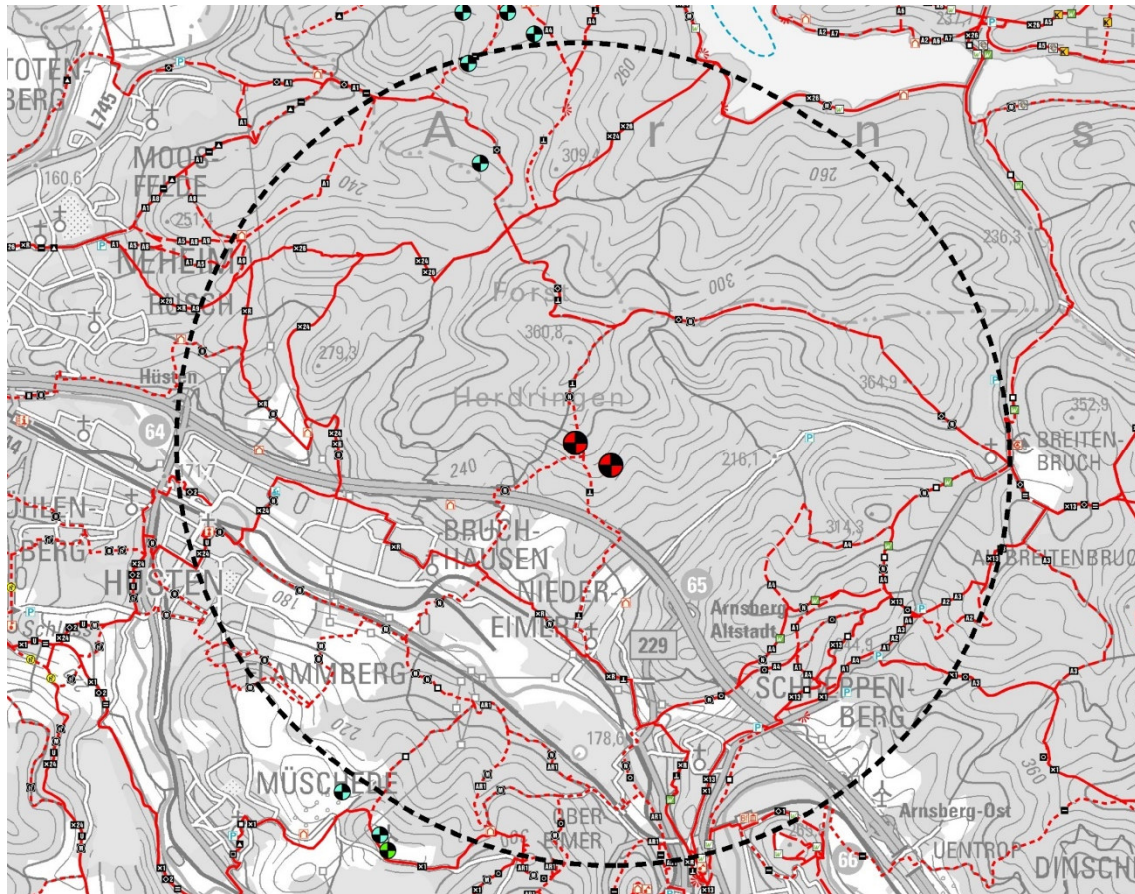


Abb. 20 Vorhandene Wanderwege (rote Linien) innerhalb des Untersuchungsgebietes (schwarze Strichlinie) (Quelle: FREIZEITKATASTER NRW 2022).

Legende:

rot-schwarze Kreise =

grün-schwarze Kreise =

türkis-schwarze Kreise =

geplante Windenergieanlagen

bestehende Windenergieanlagen

beantragte Windenergieanlagen

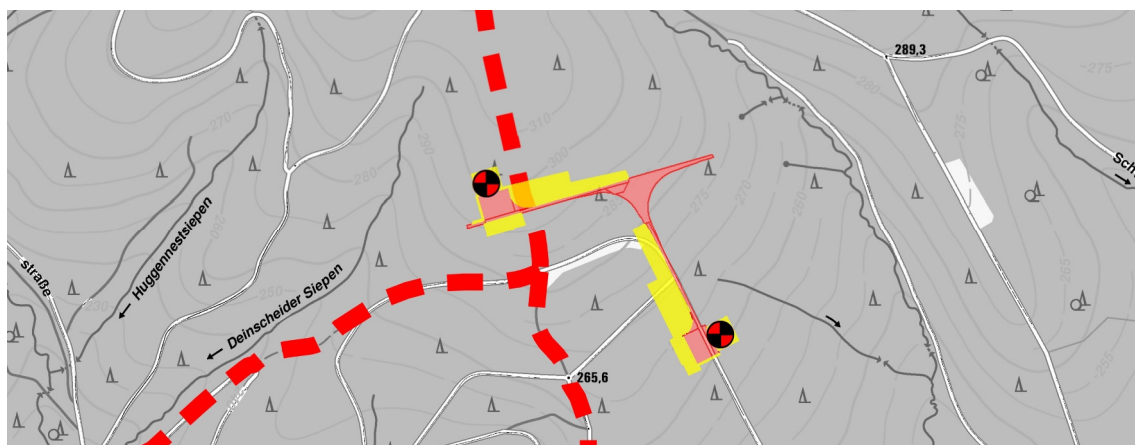


Abb. 21 Lage der dauerhaften (rote Flächen) und temporären (gelbe Flächen) Betriebsflächen der geplanten Windenergieanlagen (rot-schwarze Kreise) zu den vorhandenen Wanderwegen (rote Strichlinie).

5.0 Wirkungen des Vorhabens auf die Schutzzwecke des Landschaftsschutzgebietes

5.1 Vorhabensspezifische Wirkungen

Von dem Bau, der Errichtung und dem Betrieb von Windenergieanlagen können bau-, anlage- und betriebsbedingte Auswirkungen auf den Naturhaushalt ausgehen. Wie bei jedem Hochbauvorhaben stehen diese in Verbindung mit der Überbauung von Grundflächen, der temporären Beanspruchung von Randflächen durch die Bautätigkeit, der Schaffung von Infrastruktureinrichtungen und der Anlage von Verkehrsflächen am Anlagenstandort. Wirkungen auf die Umgebung können von der Silhouettenwirkung, von Schallemissionen, von Schattenwurf und von der bedrängenden Wirkung ausgehen.

5.2 Betroffene Verbotstatbestände

Durch die Errichtung und den Betrieb der Windenergieanlagen innerhalb des Landschaftsschutzgebietes wird gegen die folgenden Verbote und Erlaubnisvorbehalte des Landschaftsschutzgebietes verstoßen (vgl. HOCHSAUERLANDKREIS 1998A):

- a) Bauliche Anlagen zu errichten oder in einer das Landschaftsbild beeinträchtigenden Weise zu ändern, auch wenn sie keiner Genehmigung oder Anzeige bedürfen.
- b) Aufschüttungen, Verfüllungen, Abgrabungen oder Ausschachtungen vorzunehmen.
- c) Straßen, Wege oder Stellplätze zu errichten;
- d) Oberirdische oder unterirdische Versorgungs- oder Entsorgungsleitungen neu anzulegen.
- e) Bäume, Sträucher, Hecken, Feld- oder Ufergehölze, Hochstaudenfluren oder Röhrichte zu beseitigen oder zu schädigen oder auf andere Weise in ihrem Wachstum zu gefährden.

6.0 Begründung zum Antrag auf naturschutzrechtliche Befreiung von den Festsetzungen des Landschaftsschutzgebietes

Gemäß § 67 Abs. 1 BNatSchG kann „von den Geboten und Verboten dieses Gesetzes in einer Rechtsverordnung auf Grund des § 57 BNatSchG sowie nach dem Naturschutzgesetz der Länder [...] auf Antrag Befreiung gewährt werden, wenn

1. dies aus Gründen des überwiegenden öffentlichen Interesses, einschließlich sozialer und wirtschaftlicher Art, notwendig ist oder
2. die Durchführung der Vorschriften im Einzelfall zu einer unzumutbaren Belastung führen würde und die Abweichung mit den Belangen von Naturschutz und Landschaftspflege vereinbar ist.“

6.1 Gründe des überwiegenden öffentlichen Interesses, einschließlich sozialer und wirtschaftlicher Art

Der ab dem 6. August 2019 geltende LEP NRW (Landesentwicklungsplan Nordrhein-Westfalen) ergibt sich aus der LEP-Fassung von 2017 (Textteil; Zeichnerische Festlegung) unter Abänderung durch die Änderung des LEP NRW 2019. „Bis zum Jahr 2050 soll der Anteil der erneuerbaren Energien an der Stromversorgung in Deutschland auf 80 % erhöht werden. Dabei wird die Windenergienutzung – auch in Nordrhein-Westfalen – weiterhin eine wichtige Rolle spielen. Neben der Errichtung zusätzlicher Windenergieanlagen wird das Repowering von Windenergieanlagen an Bedeutung gewinnen“ (LEP NRW 2019).

Gemäß EEG 2021 (Erneuerbare-Energien-Gesetz / Gesetz für den Ausbau erneuerbarer Energien) § 1 wird als Zweck und Ziel des Gesetzes im Hinblick auf das öffentliche Interesse folgendes formuliert:

„(1) Zweck dieses Gesetzes ist es, insbesondere im Interesse des Klima- und Umweltschutzes eine nachhaltige Entwicklung der Energieversorgung zu ermöglichen, die volkswirtschaftlichen Kosten der Energieversorgung auch durch die Einbeziehung langfristiger externer Effekte zu verringern, fossile Energieressourcen zu schonen und die Weiterentwicklung von Technologien zur Erzeugung von Strom aus erneuerbaren Energien zu fördern.

(2) Ziel dieses Gesetzes ist es, den Anteil des aus erneuerbaren Energien erzeugten Stroms am Bruttostromverbrauch auf 65 Prozent im Jahr 2030 zu steigern.

(3) Ziel dieses Gesetzes ist es ferner, dass vor dem Jahr 2050 der gesamte Strom, der im Staatsgebiet der Bundesrepublik Deutschland einschließlich der deutschen ausschließlichen Wirtschaftszone (Bundesgebiet) erzeugt oder verbraucht wird, treibhausgasneutral erzeugt wird.

(4) Der für die Erreichung der Ziele nach den Absätzen 2 und 3 erforderliche Ausbau der erneuerbaren Energien soll stetig, kosteneffizient und netzverträglich erfolgen“.

Begründung zum Antrag auf naturschutzrechtliche Befreiung von den Festsetzungen des Landschaftsschutzgebietes

Nach § 1 BNatSchG Absatz 3 Nr. 4 sind weiterhin zur dauerhaften Sicherung der Leistungs- und Funktionsfähigkeit des Naturhaushalts insbesondere „Luft und Klima auch durch Maßnahmen des Naturschutzes und der Landschaftspflege zu schützen; dies gilt insbesondere für Flächen mit günstiger lufthygienischer oder klimatischer Wirkung wie Frisch- und Kaltluftentstehungsgebiete oder Luftaustauschbahnen; dem Aufbau einer nachhaltigen Energieversorgung insbesondere durch zunehmende Nutzung erneuerbarer Energien kommt eine besondere Bedeutung zu“.

Weiterhin hat es die „Bundesregierung [...] sich zum Ziel gesetzt, den Anteil der erneuerbaren Energien am Bruttostromverbrauch bis 2030 auf mindestens 80 Prozent und bis 2035 auf 100 Prozent zu erhöhen. Klimaneutralität soll bis spätestens 2045 erreicht werden“ (BMUV 2022). Im Eckpunktpapier (BMUV 2022) des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit und Verbraucherschutz zusammen mit dem Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz vom April 2022 wird daher für den zügigen Ausbau der erneuerbaren Energien für Landschaftsschutzgebiete die folgenden Ziele formuliert worden:

- Landschaftsschutzgebiete sollen bei der Planung vollumfänglich betrachtet und Gebiete für Windenergie dort verstärkt ausgewiesen werden.
- Innerhalb von Landschaftsschutzgebieten sollen künftig Windenergieanlagen bereits zugelassen werden können, wenn dies planerisch vorgesehen ist. Eine zusätzliche Ausnahme nach der Landschaftsschutzgebietsverordnung oder Befreiung nach § 67 BNatSchG ist dann nicht mehr erforderlich.
- Bis zur Erreichung der Flächenziele sind Windenergieanlagen innerhalb von Landschaftsschutzgebieten auch außerhalb von für die Windenergie ausgewiesenen Gebieten zulässig.
- Dies gilt nicht, soweit Landschaftsschutzgebiete zugleich Natura 2000-Gebiete oder Weltkultur- und Weltnatur-Erbflächen sind“ (BMUV 2022).

Vor dem Hintergrund einer angestrebten Energiewende, den Aussagen im LEB, EEG, dem BNatSchG sowie dem neuen Eckpunktpapier der Bundesministerien aus April 2022 kann der Gewinnung von Energie aus Windkraft dem überwiegenden öffentlichen Interesse zugesprochen werden.

6.2 Vereinbarkeit mit den Belangen von Naturschutz und Landschaftspflege

Gemäß Windenergie-Erlass NRW (MWIDE 2018) ist die „Errichtung von Windenergieanlagen in Landschaftsschutzgebieten [...] möglich, wenn die Befreiungsvoraussetzungen des § 67 Bundesnaturschutzgesetz gegeben sind. In der Fallgruppe des § 67 Abs. 1 Nr. 1 Bundesnaturschutzgesetz ist dazu unter anderem eine Abwägung des öffentlichen Interesses an den betroffenen Belangen von Naturschutz, Landschaftspflege und Artenschutz mit dem öffentlichen Interesse an der Nutzung von Windenergieanlagen vorzunehmen. Ob dieses öffentliche Interesse überwiegt, hängt von der

Begründung zum Antrag auf naturschutzrechtliche Befreiung von den Festsetzungen des Landschaftsschutzgebietes

Schutzwürdigkeit der Landschaft am konkreten Standort, insbesondere dem Grad der Beeinträchtigung durch die Windenergieanlagen ab (VGH Baden-Württemberg, Urt. Vom 13.10.2005, Az. 3 S 2521/04; OVG Münster, B. v. 27.10.2017 – 8 A 2351/14). Über den allgemeinen Landschaftsschutz hinaus lässt sich insbesondere für die folgenden Bereiche ein überwiegendes Interesse des Naturschutzes und der Landschaftspflege begründen: aa) Teilbereiche von Landschaftsschutzgebieten, die überlagernd als Natura 2000-Gebiet ausgewiesen sind (soweit nicht Repowering-Anlagen, vergleiche 8.2.2.2); bb) Teilbereiche von Landschaftsschutzgebieten, denen in der Landschaftsschutzverordnung oder dem Landschaftsplan explizit eine Funktion als Pufferzone zu Naturschutzgebieten oder Natura 2000-Gebieten zugewiesen ist; cc) Teilbereiche von Landschaftsschutzgebieten, die in den Fachbeiträgen des Naturschutzes und der Landschaftspflege des LANUV mit „herausragender Bedeutung“ für das Landschaftsbild (LBE 1) beziehungsweise mit „herausragender Bedeutung“ für den Biotopverbund (VB 1) dargestellt sind“ (MWIDE 2018).

Die geplanten Standorte der Windenergieanlagen befinden sich nicht innerhalb von Natura 2000-Gebieten oder in einer explizit in der Landschaftsschutzgebietsverordnung ausgewiesenen Pufferzone zu Naturschutz- oder Natura 2000-Gebieten. Weiterhin liegen die geplanten Standorte nach LANUV (2018) innerhalb einer Landschaftsbildeinheit mit hohem Wert und somit nicht in einem Bereich mit herausragender Bedeutung für das Landschaftsbild. Gemäß LINFOS liegen die geplanten Standorte nicht innerhalb von Biotopverbundflächen von herausragender Bedeutung. Es sind keine erheblichen Auswirkungen auf die Biotopverbundfunktionen zu erwarten. Es kann also festgestellt werden, dass Bereiche, für die nach Windenergie-Erlass NRW (MWIDE 2018) insbesondere ein überwiegendes Interesse des Naturschutzes und der Landschaftspflege vorliegt, an dem geplanten WEA-Standorten nicht vorhanden sind.

Inwiefern Gründe für die „Schutzwürdigkeit der Landschaft am konkreten Standort, insbesondere dem Grad der Beeinträchtigung durch die Windenergieanlagen“ vorliegen, die einer Entlassung aus dem Landschaftsschutz entgegenstehen, wird in den nachfolgenden Kapiteln hinsichtlich des Schutzzwecks des Landschaftsschutzgebietes untersucht.

6.2.1 Darstellung der Schutzzwecke

„Die Festsetzung dient der Sicherung und Erhaltung der natürlichen Erholungseignung und der Leistungsfähigkeit des Naturhaushalts gegenüber den vielfältigen Nutzungsansprüchen an Natur und Landschaft“ (HOCHSAUERLANDKREIS 1998A).

6.2.2 Sicherung und Erhaltung der natürlichen Erholungseignung

Die geplanten Windenergieanlagen liegen innerhalb des Naturparks „Arnsberger Wald“. Die Landschaft innerhalb des Untersuchungsgebietes wird besonders zum Wandern, für die landschaftsorientierte Erholung sowie für sportliche Aktivitäten genutzt. Das Untersuchungsgebiet ist durch ein Netz von zahlreichen Wanderwegen erschlossen (vgl. Kapitel 4.4.7).

Begründung zum Antrag auf naturschutzrechtliche Befreiung von den Festsetzungen des Landschaftsschutzgebietes

Insgesamt weist das Untersuchungsgebiet eine durchschnittliche Bedeutung für die Erholung auf, da ein Netz an Erholungsinfrastruktur vorhanden ist, Anziehungspunkte für den regionalen und überregionalen Tourismus jedoch nur in geringerem Maße vorhanden sind.

Die touristische Nutzung kann auch mit der Windenergieplanung vereinbart werden. So gibt es in bestehenden Windparks (z. B. im Bürgerwindpark Hilchenbach) Windwanderwege, welche die Besucher unter anderem über die Windenergienutzung informieren.

6.2.3 Sicherung und Erhaltung der Leistungsfähigkeit des Naturhaushalts gegenüber den vielfältigen Nutzungsansprüchen an Natur und Landschaft

Gemäß § 7 Abs. 1 Satz 2 des Bundesnaturschutzgesetzes (BNatSchG) setzt sich der Naturhaushalt aus den Naturgütern Boden, Wasser, Luft, Klima, Tiere und Pflanzen sowie aus dem Wirkungsgefüge zwischen ihnen zusammen.

Die Leistungsfähigkeit des Naturhaushalts kann erhalten bleiben, wenn die einzelnen Aufgaben der Naturgüter und ihres Wirkungsgefüges auch nach Umsetzung der Planung im Wesentlichen in unverminderter Form ausgefüllt werden können.

Die Auswirkungen der geplanten Errichtung und des Betriebs der Windenergieanlagen im Landschaftsschutzgebiet „Arnsberg“ auf die Naturgüter werden nachfolgend zusammenfassend dargestellt.

Eine ausführliche Betrachtung erfolgt im Rahmen des Landschaftspflegerischen Begleitplans (MESTERMANN BÜRO FÜR LANDSCHAFTSPLANUNG 2022A) und des Artenschutzrechtlichen Fachbeitrages (MESTERMANN BÜRO FÜR LANDSCHAFTSPLANUNG 2022B).

6.2.3.1 Boden

Der Einfluss der Planung der geplanten Windenergieanlagen beschränkt sich beim Boden im Wesentlichen auf die unmittelbar durch den Bau der geplanten Windenergieanlagen und der erforderlichen Betriebsflächen beanspruchten Flächen.

Im Rahmen der Errichtung der geplanten Windenergieanlagen wird eine Fläche von 21.472 m² dauerhaft oder temporär in ihrer Gestalt verändert. Davon werden Böden auf insgesamt 1.022 m² im Bereich der Anlagenstandorte (Fundamente) dauerhaft versiegelt. Eine dauerhafte Teilversiegelung für die Betriebsflächen beansprucht insgesamt 8.256 m². Die verbleibenden 12.194 m² werden nur während der Bauphase temporär beansprucht. Es werden durch die Planung keine schutzwürdigen Böden tangiert.

Durch die Baumaßnahmen wird der anstehende Boden auf den dauerhaft überbauten Flächen der derzeitigen Nutzung langfristig entzogen und durch die Baumaßnahme versiegelt oder teilversiegelt. Versiegelte Böden verlieren ihre Funktion als Lebensraum für Pflanzen und Bodenorganismen sowie ihre Bedeutung für das Grundwasser

Begründung zum Antrag auf naturschutzrechtliche Befreiung von den Festsetzungen des Landschaftsschutzgebietes

(Grundwasserspender, -filter und -neubildung). Außerdem wird der Wasserhaushalt des Bodens gestört.

Das geplante Vorhaben wird sich nur kleinflächig auf die betroffenen Böden auswirken. Die grundsätzliche Leistungsfähigkeit der anstehenden Böden in den betroffenen Teilbereichen des Landschaftsschutzgebietes wird weiter erfüllt.

6.2.3.2 Wasser

Die Windenergieanlagen und die Erschließungen befinden sich innerhalb des Grundwasserkörpers Nr. 276_22 Rechtsrheinisches Schiefergebirge / Arnsberg.

Durch die Errichtung der geplanten Windenergieanlagen inkl. Betriebsflächen kommt es zu einer dauerhaften Flächenversiegelung von 9.278 m². Davon werden 8.256 m² dauerhaft teilversiegelt. Das anfallende Oberflächenwasser kann aber auf den unmittelbar angrenzenden Flächen vor Ort versickern. Auf den teilversiegelten Flächen, welche aus Mineralgemisch hergestellt werden, ist eine flächige Niederschlagsversickerung weiterhin möglich. Insgesamt wird durch die Errichtung der geplanten Windenergieanlagen die Grundwasserneubildungsrate geringfügig verringert

Mit der Errichtung und dem Betrieb der geplanten Windenergieanlagen sind keine erheblichen Beeinträchtigungen des Grundwassers sowie von Oberflächengewässern zu erwarten, wenn die im Kapitel 17.2 des Landschaftspflegerischen Begleitplans (MES-TERMANN LANDSCHAFTSPLANUNG 2022A) aufgeführten Maßnahmen für das Schutzgut Wasser umgesetzt werden.

6.2.3.3 Luft und Klima

Zentrales Element des Klima- und Naturschutzes und gesetzliche Grundlage der Vergütung für Strom aus regenerativen Energien ist das EEG 2021 (Erneuerbare-Energien-Gesetz 2021). Das EEG gleicht die Nachteile gegenüber den fossilen und atomaren Energieträgern aus und sorgt zugleich dafür, dass die Zielsetzung der Bundesregierung, den Anteil Erneuerbarer Energien am Strommarkt Schritt für Schritt bis zum Ziel, dass im Jahr 2050 der gesamte Strom treibhausgasneutral erzeugt wird, erreicht werden.

Windenergie ist die Form der Stromerzeugung mit den geringsten CO₂-Emissionen. Eine stärkere Nutzung von Windenergie kann dazu beitragen, dass die globale Erwärmung abgebremst wird.

Erneuerbare Energien machen bereits über 40 % der Nettostromerzeugung in Deutschland aus (vgl. FRAUENHOFER ISE 2022). Durch die Nutzung erneuerbarer Energien verringert sich der Einsatz fossiler Energieträger und damit gleichzeitig die Emission von Treibhausgasen und Luftschadstoffen. Der Beitrag der erneuerbaren Energien zum Klimaschutz umfasste im Jahr 2019 rund 203 Mio. Tonnen CO₂-Äquivalente (Umweltbundesamt 2020).

Begründung zum Antrag auf naturschutzrechtliche Befreiung von den Festsetzungen des Landschaftsschutzgebietes

Durch die Überbauung von Flächen werden zwar an den Anlagenstandorten mikroklimatische Veränderungen erwartet, diese sind jedoch lokal auf kleine Teilbereiche beschränkt. Weiterhin gibt es aktuell durch die Borkenkäferkalamität bereits Veränderungen der klimatischen Situation an den Anlagenstandorten.

Durch die Anlage und den Betrieb der Windenergieanlagen sind außerdem keine Beeinträchtigungen des Schutzguts Klima und Luft zu erwarten. Allenfalls während der eigentlichen Bauphase kann es zu temporären Belastungseffekten durch Schadstoffemissionen durch die eingesetzten Baumaschinen oder Staubemissionen kommen.

Die regenerative Form der Energiegewinnung wirkt sich insgesamt positiv auf das Schutzgut Klima und Luft aus. Weiterhin können durch Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen weitere positive Effekte auf das Klima entstehen.

6.2.3.4 Tiere

Für die Betrachtung des Schutzgutes Tiere wurde ein Artenschutzrechtlicher Fachbeitrag (MESTERMANN LANDSCHAFTSPLANUNG 2022B) erstellt.

Der artenschutzrechtliche Fachbeitrag kommt zu dem Ergebnis, dass durch die Errichtung und den Betrieb der geplanten Windenergieanlagen – unter der Voraussetzung, dass notwendige Vermeidungs- und Minderungsmaßnahmen durchgeführt werden – keiner der Verbotstatbestände nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG erfüllt wird.

Durch die Errichtung und den Betrieb der geplanten Windenergieanlagen wird es zu Lebensraumverlusten und Lebensraumveränderungen kommen, die zu kleinflächigen Änderungen der Artenzusammensetzung führen können. Im großflächigen Biotopkomplex bleibt die Ausprägung der Arten und Lebensräume weiterhin erhalten. Grundsätzlich ist davon auszugehen, dass die Leistungsfähigkeit des Naturhaushaltes im Hinblick auf das Naturgut Tiere weiterhin erfüllt wird.

6.2.3.5 Pflanzen

Das Untersuchungsgebiet lässt sich in zwei große Bereiche untergliedern welche durch die Bundesautobahn 46 getrennt werden. Der nordwestliche, nördliche sowie nordöstliche Bereich um die geplanten Windenergieanlagen wurde ursprünglich überwiegend durch Nadelwald unterschiedlicher Altersstufen geprägt, welcher teilweise von Laubwald abgewechselt wurde. Aufgrund der aktuellen Borkenkäferkalamität sind bereits viele Fichtenbestände abgestorben oder werden in absehbarer Zeit absterben. Die abgestorbenen Bestände werden sukzessive geerntet. Es entstehen damit weitere Kahlschlagflächen. Die beiden geplanten Windenergieanlagen liegen aktuell auf einer großen Kalamitätsfläche. Auf Schlagfluren unterschiedlicher Ausprägung entwickeln sich neben ruderalen Vegetationsstrukturen auch Gebüsche und junge Bäume als Naturverjüngung. Vereinzelt sind auch kleinflächige Wildwiesen oder Weihnachtsbaumkulturen zu finden. Das Gebiet wird von einem Netz aus Forstwegen erschlossen. Außerdem gibt es zahlreiche unbefestigte Wege und Rückegassen und vereinzelte Quellen und Quellbäche in der Umgebung. Der südliche Bereich hingegen wird vorrangig vom

Begründung zum Antrag auf naturschutzrechtliche Befreiung von den Festsetzungen des Landschaftsschutzgebietes

Stadtgebiet von Arnsberg, die Ruhr und die angrenzenden Aubereiche geprägt. Weiterhin befinden sich landwirtschaftliche Flächen sowie Waldbereiche im südlichen Bereich des Untersuchungsgebietes.

Beeinträchtigungen von geschützten Biotopen, geschützten Landschaftsbestandteilen, Naturdenkmälern oder anderen geschützten oder sehr hochwertigen Bestandteilen von Natur und Landschaft entstehen durch die Errichtung und den Betrieb der geplanten Windenergieanlagen nicht (vgl. dazu auch MESTERMANN LANDSCHAFTSPLANUNG 2022A).

Streng geschützte Pflanzenarten kommen laut LANUV (2022) im Bereich des Mess-tischblattes, in welchem sich die geplanten Windenergieanlagen befinden, nicht vor. Im Rahmen der durchgeführten Biotoptypenkartierung ergaben sich ebenfalls keine Hinweise auf das Vorkommen streng geschützter Pflanzenarten. Eine Beeinträchtigung von streng geschützten Pflanzenarten im Sinne des § 44 Abs. 1 Nr. 4 BNatSchG kann ausgeschlossen werden (vgl. MESTERMANN LANDSCHAFTSPLANUNG 2022A).

Die geplante Errichtung der Windenergieanlagen innerhalb des Landschaftsschutzgebietes wird zu lokalen Biotopverlusten bzw. -veränderungen führen. Unter der Voraussetzung, dass v. a. Biotoptypen, die innerhalb des Landschaftsschutzgebietes weit verbreitet sind, betroffen sein werden, wird die Leistungsfähigkeit des Naturhaushaltes hinsichtlich des Naturguts Pflanzen weiterhin erfüllt. Im Rahmen des Landschaftspflegerischen Begleitplans (MESTERMANN LANDSCHAFTSPLANUNG 2022A) erfolgt außerdem eine Ermittlung des Eingriffs in den Naturhaushalt und es werden im weiteren Verfahren Ausgleichsmaßnahmen formuliert.

6.2.3.6 Wirkungsgefüge der Naturgüter

Die durch die Errichtung und den Betrieb der Windenergieanlagen zu erwartenden Beeinträchtigungen der abiotischen Naturgüter (Boden, Wasser und Luft/Klima) stellen sich vorrangig kleinräumig und niederschwellig dar, so dass sie sich nicht in nennenswertem Maße auf das Wirkungsgefüge zwischen den Naturgütern auswirken werden.

Durch den Bau der geplanten Windenergieanlagen und deren Betriebsflächen sowie der Erschließung kommt es kleinflächig zu einer Veränderung des Bodengefüges und einzelner Biotoptypen. Der Wasserhaushalt der Böden ist von diesen Veränderungen nur in geringem Maße und kleinräumig betroffen. Die genannten Veränderungen wirken sich auch auf die Naturgüter Pflanzen und Tiere aus. Grundsätzlich ist jedoch nicht zu erwarten, dass das geplante Vorhaben das vorhandene Wirkungsgefüge zwischen den Naturgütern – von kleinflächigen Beeinträchtigungen abgesehen – nachhaltig negativ verändern wird.

6.2.3.7 Fazit

Durch die Errichtung und den Betrieb der geplanten Windenergieanlagen kommt es kleinräumig zu Beeinträchtigungen einzelner Naturgüter. Die grundlegenden Strukturen und Prozesse des Naturhaushalts bleiben unter Berücksichtigung geeigneter

Begründung zum Antrag auf naturschutzrechtliche Befreiung von den Festsetzungen des Landschaftsschutzgebietes

Vermeidungs- und Verminderungsmaßnahmen (vgl. MESTERMANN BÜRO FÜR LANDSCHAFTSPLANUNG 2022A+B) erhalten.

Zusammenfassend kann daher festgestellt werden, dass die Auswirkungen auf die Naturgüter durch die geplanten Windenergieanlagen zu keinen erheblichen nachteiligen Veränderungen der Leistungsfähigkeit des Naturhaushalts führen werden.

6.2.4 Zusammenfassung

In den vorhergegangenen Kapiteln (6.2.2 bis 6.2.3) wurden die Schutzzwecke des durch die Planung betroffenen Landschaftsschutzgebietes einzeln aufgeführt und geprüft, ob es durch die Errichtung der geplanten Windenergieanlagen zu Beeinträchtigungen dieser Schutzzwecke kommen kann. Dabei wurde festgestellt, dass es durch die Errichtung und Betrieb der Windenergieanlagen zu keinen erheblichen Beeinträchtigungen der Schutzzwecke kommt.

7.0 Gutachterliche Bewertung

In den vorherstehenden Kapiteln wurden neben einer Kurzdarstellung des Vorhabens eine Charakterisierung des Landschaftsschutzgebietes „Arnsberg“ sowie eine Darstellung des Untersuchungsgebietes durchgeführt. Neben verschiedenen Kulturlandschaftsbereichen bzw. Kulturgütern bietet das Untersuchungsgebiet durch ein Netz aus Wanderwegen die Möglichkeit zur Erholungsnutzung.

Die Errichtung und der Betrieb der geplanten Windenergieanlagen können, vorrangig während der Bauphase, zu temporären Beeinträchtigungen im Bereich der angrenzenden Wanderwege führen. Die geplanten Windenergieanlagen werden partiell innerhalb des Untersuchungsgebietes und somit auch im Bereich von kulturlandschaftlich bedeutsamen Bereichen sichtbar sein. Erhebliche Beeinträchtigungen der Kulturlandschaft und Kulturgüter werden aber nicht erwartet.

Das LANUV hat für die gesamte Fläche des Landes Nordrhein-Westfalen eine Gliederung des Landschaftsbildes in Landschaftsbildeinheiten vorgenommen. Diese wurde nach einem Soll-Ist-Vergleich anhand der Kriterien „Eigenart“, „Vielfalt“ und „Schönheit“ durch das LANUV bewertet und es erfolgte eine Zuordnung zu einer der vier Wertstufen „sehr gering / gering“, „mittel“, „hoch, besondere Bedeutung“ und „sehr hoch, herausragende Bedeutung“ (vgl. Kapitel 4.4.4). Die Landschaftsbildeinheiten in der Umgebung der geplanten Windenergieanlagen wurden durch das LANUV als mittel bis sehr hoch eingestuft. Die Windenergieanlagen selber befinden sich innerhalb einer Landschaftsbildeinheit, welche mit „hoch“ bewertet wurde.

Als Vorbelastungen des Landschaftsbildes innerhalb des Untersuchungsgebietes werden die Bundesautobahn 46, das Industriegebiet Hammerweide sowie die vorhandenen Hochspannungsleitungen eingestuft.

Im Nahbereich, also in der unmittelbaren Umgebung der geplanten Windenergieanlage, sind die geplanten Windenergieanlagen vollständig für den Betrachter wahrnehmbar. Im Mittelbereich sind geplante Windenergieanlagen oftmals durch Vegetationsstrukturen (z. B. Wald), Topografie des Geländes (Tallage oder Berglage) sowie des Standortes des Betrachters nur noch bedingt sichtbar bzw. wahrnehmbar. Aufgrund der aktuellen Borkenkäferkalamität sind aber bereits viele Fichtenbestände innerhalb des Untersuchungsgebietes, sowie im Bereich der geplanten Anlagenstandorte, abgestorben oder werden in absehbarer Zeit absterben. Die abgestorbenen Bestände werden sukzessive geerntet. Es entstehen damit sukzessive weitere Kahlschlagflächen.

Dadurch wird sich die Sichtbarkeit der Windenergieanlagen, insbesondere im Mittelbereich, zwischenzeitlich erhöhen. Die Windenergieanlagen werden daher für einige Jahre, bis sich wieder höhere Vegetationsstrukturen entwickelt haben, auch im Mittelbereich deutlich wahrnehmbar sein. Im Distanzbereich, also aus weiter Entfernung, werden die geplanten Windenergieanlagen aufgrund der topografischen Situation im Untersuchungsgebiet vorrangig von erhöhten Positionen / Höhenlagen sichtbar sein. Durch die Lage der geplanten Windenergieanlagen auf einer großflächigen

Gutachterliche Bewertung

Kalamitätsfläche werden die Anlagen bis zum Aufwuchs von neuen Waldstrukturen vermehrt im vollen Umfang sichtbar sein.

Im Windenergie-Erlass NRW (MWIDE 2018) wird aufgeführt, dass die „Errichtung von Windenergieanlagen in Landschaftsschutzgebieten [...] möglich [ist], wenn die Befreiungsvoraussetzungen des § 67 Bundesnaturschutzgesetz gegeben sind. In der Fallgruppe des § 67 Abs. 1 Nr. 1 Bundesnaturschutzgesetz ist dazu unter anderem eine Abwägung des öffentlichen Interesses an den betroffenen Belangen von Naturschutz, Landschaftspflege und Artenschutz mit dem öffentlichen Interesse an der Nutzung von Windenergieanlagen vorzunehmen“.

Das öffentliche Interesse am Ausbau von Windenergie kann als erheblich eingestuft werden. Dies wird unter anderem in den Bestimmungen des EEG (Erneuerbare-Energien-Gesetz) und durch § 35 Abs. 1 Nr. 5 BauGB zum Ausdruck gebracht. Um die dort formulierten Ausbauziele zu erreichen, ist die Errichtung von zahlreichen Windenergieanlagen erforderlich, wodurch auch Standorte in Landschaftsschutzgebieten nicht grundsätzlich ausgeschlossen werden können. Dies ist besonders dann der Fall, wenn sich die Windenergie in besonderen Einzelfällen gegenüber den Belangen des Landschaftsschutzes durchsetzt.

Eine Befreiung von den Festsetzungen des Landschaftsschutzes kommt bei einer Veränderung des Charakters des Schutzgebietes oder einer erheblichen Beeinträchtigung des Landschaftsbildes nicht in Betracht, soweit das Landschaftsbild eine erheblich prägende oder gar herausragende Bedeutung hat. Nach der Auswertung der vorliegenden Datenquellen sowie der Betrachtung der Bestandssituation für die geplanten Anlagenstandorte ergibt sich keine besonders hohe Schutzwürdigkeit des Landschaftsbildes. Dem Landschaftsbild im Untersuchungsgebiet kommt keine erheblich prägende oder gar herausragende Bedeutung zu.

Zudem ist der vollständige Außenbereich von der Schutzgebietsausweisung umfasst. Angesichts der Bedeutung des Ausbaus regenerativer Energien kann es nicht möglich sein, diese Gebiete vollständig von Windenergieanlagen freizuhalten. Um die Ausbauziele zu erreichen, müssen sich einzelne Standorte für Windenergieanlagen als erforderlich und geeignet erweisen. Windenergieanlagen sollten daher insbesondere auf solchen Flächen errichtet werden, welche dem vorgesehenen Schutzzweck des Landschaftsschutzgebietes in geringster Weise entgegenstehen.

Die Errichtung der geplanten Windenergieanlagen in dem Landschaftsschutzgebiet „Arnsberg“ betrifft nur einen kleinen Teilbereich des Schutzgebietes. Der weitaus überwiegende Teil wird durch das Vorhaben wenig bis gar nicht berührt. Die geplanten Standorte der Windenergieanlagen sind daher, besonders im Vergleich zu vielen deutlich schützenswerteren Gebieten, für die Realisierung von Windenergie geeignet.

Weiterhin wurde in den Kapiteln (6.2.1 und 6.2.2) aufgeführt, dass es zu keinen erheblichen Beeinträchtigungen der Schutzzwecke durch die Errichtung und den Betrieb der geplanten Windenergieanlagen kommen wird.

Gutachterliche Bewertung

Zusammenfassend kann somit festgestellt werden, dass die Errichtung und der Betrieb der geplanten Windenergieanlagen grundsätzlich zu einer Beeinträchtigung des Landschaftsbildes führen wird. Diese wird aber in Bezug auf die Zielerfüllung der Schutzgebietsverordnungen nicht als erheblich eingestuft, bei gleichzeitig überwiegendem öffentlichem Interesse an der Realisierung von Windenergie für die geplanten Windenergieanlagen. Die Voraussetzungen einer naturschutzfachlichen Befreiung von den Festsetzungen des Landschaftsschutzgebietes „Arnsberg“ für die geplante Errichtung und den Betrieb der Windenergieanlagen im Windpark Arnsberg-Bruchhausen erscheinen aus fachlich gutachterlicher Sicht gegeben.

Warstein-Hirschberg, Dezember 2022



Bertram Mestermann

Dipl.-Ing. Landschaftsarchitekt

Quellenverzeichnis

Quellenverzeichnis

- BEZIRKSREGIERUNG ARNSBERG (2012): Regionalplan Arnsberg, Teilabschnitt Kreis Soest und Hochsauerlandkreis. Zeichnerische Darstellung. Arnsberg.
- BMUV (2022): Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit und Verbraucherschutz und Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz. Beschleunigung des naturverträglichen Ausbaus der Windenergie an Land – Eckpunktpapier. Stand 4. April 2022. Berlin.
- FRAUNHOFER ISE (2022): Fraunhofer-Institut für Solare Energiesysteme ISE. Öffentliche Nettostromerzeugung in Deutschland 2019: Mehr erneuerbare als fossile Energieerzeugung. (WWW-Seite): <https://www.ise.fraunhofer.de/de/presse-und-medien/news/2019/oeffentliche-nettostromerzeugung-in-deutschland-2019.html> Zugriff: 05.11.2022 16:05 MEZ.
- FREIZEITKATASTER NRW (2022): Geschäftsstelle des IMA GDI Nordrhein-Westfalen. Geoportal.NRW. Touristik- und Freizeitinformationen NRW. (WWW-Seite): <https://www.geoportal.nrw/themenkarten> Zugriff: 05.10.2022, 10:00 MESZ.
- HOCHSAUERLANDKREIS (1998A): Hochsauerlandkreis – Untere Landschaftsbehörde. Landschaftsplan Arnsberg. Textliche Darstellung und Festsetzungen mit Erläuterungen, Begründung. Meschede.
- HOCHSAUERLANDKREIS (1998B): Hochsauerlandkreis – Untere Landschaftsbehörde. Landschaftsplan Arnsberg. Festsetzungskarte. Meschede.
- LANDSCHAFTSVERBAND RHEINLAND – LANDSCHAFTSVERBAND WESTFALEN-LIPPE (2007): Landschaftsverband Rheinland – Landschaftsverband Westfalen-Lippe. Erhaltende Kulturlandschaftsentwicklung in Nordrhein-Westfalen.
- LANUV (2018): Landesamt für Natur, Umwelt und Verbraucherschutz Nordrhein-Westfalen. Verfahren zur Landschaftsbildbewertung im Zuge der Ersatzgeld-Ermittlung für Eingriffe in das Landschaftsbild durch den Bau von Windenergieanlagen. 2018.
- LANUV (2022): Landesamt für Natur, Umwelt und Verbraucherschutz des Landes Nordrhein-Westfalen, Naturschutzinformationen. (WWW-Seite) <http://www.naturschutzinformationen-nrw.de> Zugriff: 02.11.2022, 10:00 MEZ.
- LEP NRW (2019): Landesentwicklungsplan Nordrhein-Westfalen.
- LWL-DENKMALPFLEGE, LANDSCHAFTS- UND BAUKULTUR IN WESTFALEN (2010): Kulturlandschaftlicher Fachbeitrag zur Regionalplanung Regierungsbezirk Arnsberg - Teilabschnitt Oberbereich Dortmund – östlicher Teil (Kreis Soest und Hochsauerlandkreis). Münster 2010.

Quellenverzeichnis

- MESTERMANN LANDSCHAFTSPLANUNG (2022A): Mestermann Büro für Landschaftsplanung. Landschaftspflegerischer Begleitplan zum Antrag auf Errichtung und Betrieb von zwei Windenergieanlagen im Windpark Arnsberg-Bruchhausen, Hochsauerlandkreis. Warstein-Hirschberg.
- MESTERMANN LANDSCHAFTSPLANUNG (2022B): Mestermann Büro für Landschaftsplanung. Artenschutzrechtlicher Fachbeitrag zum Antrag auf Errichtung und Betrieb von zwei Windenergieanlagen im Windpark Arnsberg-Bruchhausen, Hochsauerlandkreis. Warstein-Hirschberg.
- MWIDE (2018): Ministerium für Wirtschaft, Innovation, Digitalisierung und Energie; Ministerium für Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz und Ministerium für Heimat, Kommunales, Bau und Gleichstellung des Landes Nordrhein-Westfalen. Erlass für die Planung und Genehmigung von Windenergieanlagen und Hinweise für die Zielsetzung und Anwendung (Windenergie-Erlass). Mai 2018.
- UMWELTBUNDESAMT (2020): Umweltbundesamt Fachgebiet V 1.5. Hintergrund // März 2020. Erneuerbare Energien in Deutschland. Daten zur Entwicklung im Jahr 2019. (WWW-Seite): https://www.umweltbundesamt.de/sites/default/files/medien/1410/publikationen/2020-04-03_hgp-ee-in-zahlen_bf.pdf
Zugriff 04.10.2022 16:07 MESZ.